Stadt Liestal

Stadtrat

DER STADTRAT AN DEN EINWOHNERRAT

2022-115a
2018/121b
2019/150b
2021-72b
2021-73b

Zwischenbericht II des Stadtrats zu Vorstössen des Einwohnerrates:

- **«Klimapolitik» – Postulat «Für unsere Zukunft – Für eine ernsthafte Klimapolitik!» von Joel Bühler und Pascale Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2018/121)**
- **«Klimaangepasste Stadtentwicklung» – Postulat «Klimaangepasste Stadtentwicklung: Analyse – Strategie – Massnahmen für erhöhte Lebensqualität in Liestal» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion, Loris Jeitziner der SP-Fraktion, Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2019/150)**
- **«Klimaneutralität Veranstaltungen» – Postulat «Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Veranstaltungen bis 2035» der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2021-72)**
- **«Klimaneutralität Verwaltung – Motion «Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Verwaltung» der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2021-73)**

Kurzinformation	Nach Vorlage des Zwischenberichts I im Juni 2022 hat der Stadtrat unter Beizug von externer Unterstützung ein Projekt zur Definition einer «Nachhaltigkeitsstrategie» durchgeführt. Darin wurde gemeinsam mit der Verwaltung eine Ist-Analyse mit Hilfe des Instruments «Gemeindeprofilograf» vorgenommen, die auch eine Beurteilung der Erreichung der 17 SDGs aufzeigt. Der Gemeindeprofilograf zeigt 14 Stärken und zwei Schwächen auf. Innerhalb des Prozesses wurde erkannt, dass die im EP23-27 letztmals aufgeführten 19 Handlungsfelder nicht mehr zielführend sind. Entsprechend wurden die Handlungsfelder auf die Dimensionen «Umwelt», «Gesellschaft», «Wirtschaft» und «Gemeindesteuerung» ausgerichtet. Im Rahmen der Erarbeitung des EP24-28 wurden die 19 auf neun Handlungsfelder heruntergebrochen. Vorgängig wurden auch die Prozesse zur Erstellung von EP, Budget & Jahresprogramm sowie

Zwischenberichtsprozess angepasst und enger verzahnt. Der EP24-28 beinhaltet somit die Zielsetzungen und Massnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Liestal in den kommenden fünf Jahren, während das Jahresprogramm die Ziele konkretisiert und im Budget die entsprechenden Mittel eingestellt wurden. Der Stadtrat schlägt im folgenden Bericht auch zusätzliche Massnahmen vor, um das nachhaltige Handeln in der Stadtverwaltung noch stärker zu verankern.

Im EP24-28 sind auch die Resultate der Klimagasbilanz der Stadtverwaltung Liestal in Form von mehreren Massnahmenpaketen eingeflossen. Insgesamt belaufen sich die Klimagas-Emissionen im Jahr 2022 auf 966t CO_2-Äquivalente (CO_2e). Bei einer vertieften Analyse zeigte sich das gegen 15% durch die von der Stadt als Hauptaktionärin kontrollierte Sport- und Volksbad Gitterli AG verursacht werden. Der Stadtrat hat den Verwaltungsrat beauftragt, Massnahmen zur Senkung der Emissionen zu erarbeiten.

Die grössten Emissionsanteile innerhalb der Stadtverwaltung (von total 826t CO_2e) entfallen auf das Heizen (342t CO_2e bzw. 41.4%), die Betriebsfahrten inkl. Kehrichtsammlung (146t CO_2e bzw. 17.7%) sowie auf die Pendelfahrten der Mitarbeitenden (194 CO_2e bzw. 23.5%). Es zeigt sich auch, dass die Erreichung des Netto-Null-Ziels bis ins Jahr 2035 aus eigener Kraft nicht realisierbar ist. Aufgrund der groben Einschätzungen seitens externer Fachexperten können bis 2035 mit stadteigenen Massnahmen rund 52% an CO_2e eingespart werden. Dies auch deshalb, weil 58% der Emissionen aus «weiteren indirekten Emissionen (Scope 3)» stammen. Solche Emissionen befinden sich nicht unter der direkten Kontrolle der Stadtverwaltung und sind damit nur in Partizipation mit den in der Wertschöpfungskette vor- bzw. nachgelagerten Akteuren beeinflussbar. Es zeigte sich aber auch, dass die Stadt Liestal dank dem «Energiestadt»-Label in der Vergangenheit bereits grosse Anstrengungen zur Reduktion der Klimagasemissionen unternommen hat und gerade im Bereich «Heizen» seit mehr als einem Jahrzehnt nur noch Gas als fossiler Energieträger einsetzt.

Der Stadtrat hat drei Handlungsfelder identifiziert, die als Schlüsselmassnahmen den Ersatz der verbleibenden Gasheizungen, die Umstellung der Fahrzeugflotte wo möglich auf E-Antriebe, die Neuausschreibung der Abfallentsorgung mit Umstellung auf Elektroantrieb sowie Anreize für klimaneutrales Pendeln vorsehen. Nach detaillierterer Überprüfung der Handlungsfelder stellt der Stadtrat fest, dass damit 376t CO_2e/Jahr eingespart werden könnten.

Eine Klimagasbilanz für das Gemeindegebiet (Territoriale Bilanz) befindet sich aktuell in Erarbeitung. Die Erkenntnisse werden – falls sie durch die Stadt beinflussbar sind – in den EP25-29 einfliessen.

Was die Erreichung des Netto-Null-Ziels bei Veranstaltungen bis 2035 angeht, schlägt der Stadtrat eine pragmatische Lösung vor, weil der Stadtrat ein gutes Veranstaltungsangebot aus gesellschaftlicher Sicht hoch gewichtet. Veranstaltende von Grossveranstaltungen (>100 Besuchende) haben bereits zahlreiche Auflagen zu erfüllen wie z.B. bezüglich Sicherheit, Abfall, Mehrwegbecherkonzept etc. Sie sollen daher bei der Ausarbeitung des Konzepts dazu bewegt werden, eine freiwillige Klimagasbilanz basierend auf dem

	«Eventprofil» von www.saubere-veranstaltung.ch durchzuführen. Der Stadtrat empfiehlt damit auch, das Postulat 2021/72 als erfüllt abzuschreiben. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Weiterentwicklung und Etablierung eines nachhaltigen und klimaneutralen Liestals eine Daueraufgabe darstellt, bei welcher alle Bereiche der Verwaltung mitarbeiten müssen, weshalb er bei den übrigen Vorstössen einen Zwischenbericht vorlegt. Im Rahmen der Erarbeitung der Klimagasbilanz und der Nachhaltigkeitsstrategie wurde auch die Frage aufgeworfen, ob innerhalb der Stadtverwaltung die nötigen Ressourcen für die Begleitung solch komplexer und umfassender Projekte bestehen. Insbesondere ist zu klären, wie in der Dimension «Umwelt» mit dem grossen Thema «Klima» mit den vorhandenen Ressourcen um effizient, rasch und zielgerichtet gehandelt werden kann. Die Stadt wird daher im Jahr 2024 einen konkreten Stellenbeschrieb erarbeiten. Diese soll die gesamte Stadtverwaltung in dieser Thematik unterstützen und den Prozess zu Netto-Null der Stadtverwaltung begleiten.
Anträge	1. Der Einwohnerrat nimmt den Zwischenbericht II des Stadtrats zur Nachhaltigkeitsstrategie und den Klimavorstössen des Einwohnerrats (2018/121, 2019/150, 2021/72 und 2021/73) zur Kenntnis. 2. Der Einwohnerrat schreibt das Postulat 2021/72 «Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Veranstaltungen bis 2035» als erfüllt ab.
	Liestal, 31. Oktober 2023 Für den Stadtrat Liestal Der Stadtpräsident — Der Stadtverwalter Daniel Spinnler — Marcel Meichtry

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

1.1. Vorstösse im Einwohnerrat zur Thematik Klima, Klimapolitik, Klimaneutralität und Nachhaltigkeit

Neben der Klimanotstandsresolution im Jahr 2019 wurden die folgenden Vorstösse durch den Einwohnerrat an den Stadtrat überwiesen, die einen Bezug auf eine zu erstellende Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Liestal haben und zudem Aufträge zum Klimaschutz bzw. der Abfederung der Folgen des Klimawandels beinhalten. Es sind dies:

- 2018 / 121 Postulat Für unsere Zukunft – Für eine ernsthafte Klimapolitik!
- 2019 / 150 Postulat Klimaangepasste Stadtentwicklung – Analyse – Strategie – Massnahmen für erhöhte Lebensqualität in Liestal
- 2021 / 72 Postulat Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Veranstaltungen bis 2035
- 2021 / 73 Motion Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Verwaltung bis 2035

Zusätzlich wurde im Herbst 2022 eine Interpellation (Nr. 2022-128) zum Energieverbrauch der Stadt Liestal sowie zu den Stromsparmassnahmen der Stadt Liestal beantwortet.

1.2. Zwischenbericht I des Stadtrats

Im Zwischenbericht des Stadtrats vom 14. Juni 2022 wird die bereits eingeleiteten Massnahmen zur Implementierung einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt Liestal erläutert. Wie bereits damals festgehalten wurde, soll hier noch einmal hervorgehoben werden, dass damit nicht nur Massnahmen der Dimension «Umwelt» unter einer nachhaltigen Entwicklung zu verstehen sind, sondern auch die Bereiche «Wirtschaft» und «Gesellschaft» umfasst. Massnahmen in allen drei Bereichen müssen aufeinander abgestimmt werden, um das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Als zentrales Instrument sieht der Stadtrat den Entwicklungs- und Finanzplan an. Darin nimmt die Lebensqualität der Bevölkerung in der Kantonshauptstad eine zentrale Rolle ein.

Wie im Einwohnerrat bereits erläutert: Die im Zwischenbericht in Aussicht gestellte Integration der Resultate der Analyse und Massnahmen im Entwicklungs- und Finanzplan 2023-2027 (kurz: EP23-27) erwies sich aufgrund des parallel laufenden EP- und Budgetprozesses leider als nicht realistisch.

2. Projekt «Nachhaltige Entwicklung Liestals»

2.1. Zielsetzung: Nachhaltigkeit als Teil der Verwaltungskultur» der Stadt Liestal etablieren

Das Nachhaltige Denken soll in allen Bereichen der Stadtverwaltung integriert werden. Daher sollen alle Bereiche der Verwaltung in das Projekt einbezogen werden.

2.2. Zusammenfassung zum Vorgehen

In einer ersten Phase des Projekts wurde mit Hilfe einer externen Begleitung der sanu future learning SA (kurz: sanu SA) eine Analyse des Ist-Zustands vorgenommen. Dazu wurde

das Instrument «Gemeindeprofilograf» verwendet, das bereits in mehreren anderen Gemeinden und Kantonen zum Einsatz kommt.

In einer zweiten Phase erstellten Stadtrat und Geschäftsleitung eine Vision für ein «nachhaltiges Liestal». Ausgehend von den identifizierten Stärken und Schwächen wurde ein erster Soll-Zustand abgeleitet sowie Ziele und Massnahmen konkretisiert, die noch nicht im EP23-27 enthalten waren. Diese wurden im Anschluss mit den aktuell 19 Handlungsfeldern des EP24-28 abgeglichen.

Dabei wurde erkannt, dass ein Abgleich der 19 Handlungsfelder und Schaffung zahlreicher neuer Ziele einer konsequenten Umsetzung im Weg stünde. Entsprechend wurde im Rahmen der Erarbeitung des EP24-27 die 19 Handlungsfelder auf neun griffige Handlungsfelder heruntergebrochen, die im Einklang mit den Dimensionen «Gesellschaft», «Umwelt», «Wirtschaft» sowie «Gemeindesteuerung» stehen.
Damit soll eine bessere Steuerung zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung von Liestal sichergestellt werden – bei gleichzeitiger Beibehaltung des Leitbilds «Lebensqualität in der Hauptstadt».

Im nachfolgenden Kapitel finden sich weiterführende Resultate der **Analyse, der Erkenntnisse** und der **Erarbeitung** der Zielsetzung in Sachen Nachhaltigkeit. Details zur konkreten **Umsetzung der Strategie** finden sich im EP24-28 sowie für das kommende Jahr im Budget und Jahresprogramm 2024.

Aufgrund der Klima-Vorstösse des Einwohnerrats wurden innerhalb der Dimension «Umwelt» zur Komplettierung der Ausgangslage zwei Klimagasbilanzen in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Klimagasbilanz für die Stadtverwaltung flossen in den EP24-28 mit ein.

Weil der Entwicklungs- und Finanzplan lediglich fünf Jahre enthält, eine Motion des Einwohnerrats jedoch das Erreichen des Netto-Nullziels bis 2035 fordert, werden die Klimagasvorstösse detaillierter in Kapitel 5 abgehandelt (siehe Kapitel 5.2).

Die Analyseresultate der Klimagasbilanz für das Gemeindegebiet (Territoriale Bilanz) liegen per Ende 2023 vor. Falls daraus Massnahmen resultieren, welche durch die Stadt Liestal umgesetzt werden können, werden diese im kommenden Entwicklungs- und Finanzplan 2025-2029 eingeplant.

3. Ergebnisse der Nachhaltigkeitsanalyse - IST-Zustand

3.1. Methodik zur Erstellung des Gemeindeprofilografen

Mit dem Instrument «Gemeindeprofilograf» konnte eine breite Lagebeurteilung vorgenommen werden, welche die Stärken und Schwächen der Stadt bezüglich Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aufzeigt. Das Instrument ermöglicht ebenfalls eine Beurteilung zum Umsetzungsstand der 17 «Sustainable Development Goals (SDGs)» auf Stufe der Stadt Liestal, zu deren Umsetzung sich auch der Bund bekannt hat (siehe hier: https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html).

Als Vorbereitung für einen ersten Workshop hatten die Mitglieder des Stadtrats sowie Bereichsleitende gemeinsam mit ihren Abteilungsleitenden und Mitarbeitenden die unterschiedliche Indikatoren in den Dimensionen «Umwelt», «Gesellschaft», «Wirtschaft» und «Gemeindesteuerung» zu beurteilen. Die Umfrageergebnisse wurden durch die sanu SA zusammengeführt und unter deren Moderation in einem Workshop konsolidiert.

3.2. Resultate «Gemeindeprofilograf» Liestal

Die nachfolgende Tabelle beinhaltet neben den drei Dimensionen «Umwelt», «Wirtschaft», «Gesellschaft» auch den Bereich «Gemeindesteuerung». Die unter den vier Dimensionen dargestellten Zielbereiche beinhalten jeweils zwischen drei bis sieben Einzel-Indikatoren. Gemäss der Methodik sind Zielbereiche als Stärken anzusehen, sofern sie sieben und mehr Punkten erreichen. Schwächen sind mit Werten von drei und weniger erkennbar.

Auswertung nach Zielbereichen

Legende:
1: Indikator trifft im Vergleich zur besten Situation gar nicht zu
10: Indikator trifft im Vergleich zur besten Situation völlig zu

Gemeinde: Liestal
Datum: 23.08.2022
Beurteilung durch : Mitglieder des Stadtrats, Stadtverwalter, Bereichsleitende
Bezugsrahmen: 50 km Radius um Liestal, Basel bis Aarau

Nachhaltigkeitsdimension	Mittelwert	Zielbereich	Mittelwert
UMWELT	6.2		
		Biodiversität	5.0
		Natur und Landschaft	7.1
		Energie	4.5
		Klima	4.4
		Wasserhaushalt	5.8
		Wasserqualität	7.9
		Bodenverbrauch	7.0
		Bodenqualität	7.0
		Luft	7.5
WIRTSCHAFT	5.5		
		Einkommen und Wohlstand	5.0
		Lebenshaltungskosten	6.0
		Wirtschaftsstruktur	5.3
		Arbeitsplätze	7.4
		Arbeitskräfte	7.0
		Wettbewerbsfähigkeit und Innovation	3.0
		Ressourcenverbrauch	4.0
		Produktion und Konsum	6.0
GESELLSCHAFT	7.7		
		Wohnqualität	7.4
		Mobilität	7.2
		Gesundheit	9.0
		Sicherheit	8.3
		Bildung	8.5
		Kultur und Freizeit	9.3
		Soziale Sicherheit und Gemeinschaft	5.8
		Chancengleichheit	6.0
GEMEINDESTEUERUNG	5.7		
		Behörden- und Verwaltungsorganisation	6.2
		Gemeindefinanzen und Steuern	4.3
		Kommunale Infrastruktur	4.4
		Beschaffung	6.3
		Kommunikation und Netzwerke	6.4
		Engagement und Identifikation	6.7
		Partizipation und Transparenz	5.7
		Regionale Zusammenarbeit und überregionale Solidarität	5.5

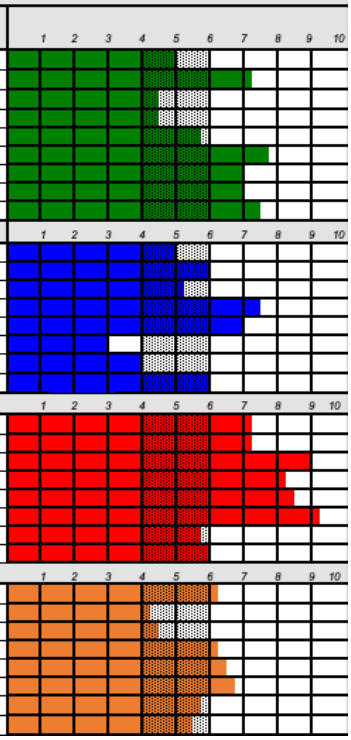


Abbildung 1: Ergebnisse «Gemeindeprofilograf» für die Stadt Liestal, (Quelle: Bericht sanu SA)

Wie der Abbildung 1 entnommen werden kann, verfügt die Stadt Liestal unter der Dimension **«Umwelt»** über keine Schwächen. Insbesondere bei den Zielbereichen «Natur und Landschaft», «Wasserqualität», «Bodenverbrauch», «Bodenqualität» und «Luft» können Stärken ausgewiesen werden. Die Resultate einiger dieser Zielbereiche sind auch der Lage Liestals geschuldet (wie die Einbettung in eine sanfte Hügellandschaft umgeben von Wald aber auch guten Grundwasservorkommen). Zudem geht die Stadt Liestal dank Verdichtung nach innen haushälterisch mit dem noch verfügbaren Bauland um. Es fällt auf, dass die Stadt im Zielbereich «Energie» sowie «Klima» durchschnittlich abschliesst. Dies resultiert aus der erweiterten Beurteilung des gesamten Gemeindegebiets. Die Analyse umfasst damit auch die Institutionen und Unternehmen und geht damit über die Stadtverwaltung Liestal hinaus, die als «Energiestadt» seit fast zwei Jahrzehnten auf Heizöl verzichtet und den Grossteil ihrer Heizenergie aus Fernwärme bezieht.

Unter der Dimension **«Wirtschaft»** vermag die Stadt Liestal bei Arbeitsplätzen und Arbeitskräften zu punkten. Einerseits sind gut ausgebildete Arbeitskräfte am Standort Liestal wohnhaft und die Stadt verfügt über mehr Arbeitsplätze als Einwohnende. Als klare Schwäche wurde der Zielbereich «Wettbewerbsfähigkeit und Innovation» identifiziert, was unter anderem auch auf den klar unterdurchschnittlichen Anteil an juristischen Personen bzw. dem

überdurchschnittlichen Anteil an Verwaltung zuzuschreiben ist. Dieser Zielbereich erreicht den tiefsten Wert in der gesamten Analyse.

In der Dimension **«Gesellschaft»** zeigen sich sogar sechs Stärken und keine Schwächen. Dies ist sicherlich auch der bisherigen Strategie der Stadt zu verdanken, welche der Wohnqualität, der Bildung, der Sicherheit inkl. der sozialen Sicherheit, der Kultur und Freizeit einen hohen Stellenwert einräumt.

Unter der Dimension **«Gemeindesteuerung»** schneidet Liestal durchschnittlich bis überdurchschnittlich ab und kann weder auf klare Schwächen und Stärken verweisen, wobei die Gemeindefinanzen als schwächster Zielbereich und «Engagement und Identifikation» als stärkster Zielbereich identifiziert wurden (weitere Details hierzu siehe auch unter Kapitel 3.4)

3.3. Bewertung der Erreichung der «Sustainable Development Goals»

Nachfolgend ist die Auswertung der Stadt Liestal in Bezug zu den einzelnen SDGs ersichtlich. Dieses Diagramm dient dazu, das konsolidierte «Stärken-Schwächen-Profil» der Gemeinde in Bezug zu den internationalen Zielvorgaben zu setzen. Diese Ergebnisdarstellung zeigt den Beitrag der Gemeinde zu den SDGs auf und ermöglicht es, allfällige Lücken im Hinblick auf die SDGs zu identifizieren. Da die Werte statistisch aggregiert werden, dienen sie vor allem als Hinweis für die Diskussion und gelten nicht als «Bewertung». Wie beim Gemeindeprofilograf sind Stärken als Werte von sieben und grösser definiert, Werte von drei und weniger werden als Schwächen klassifiziert.

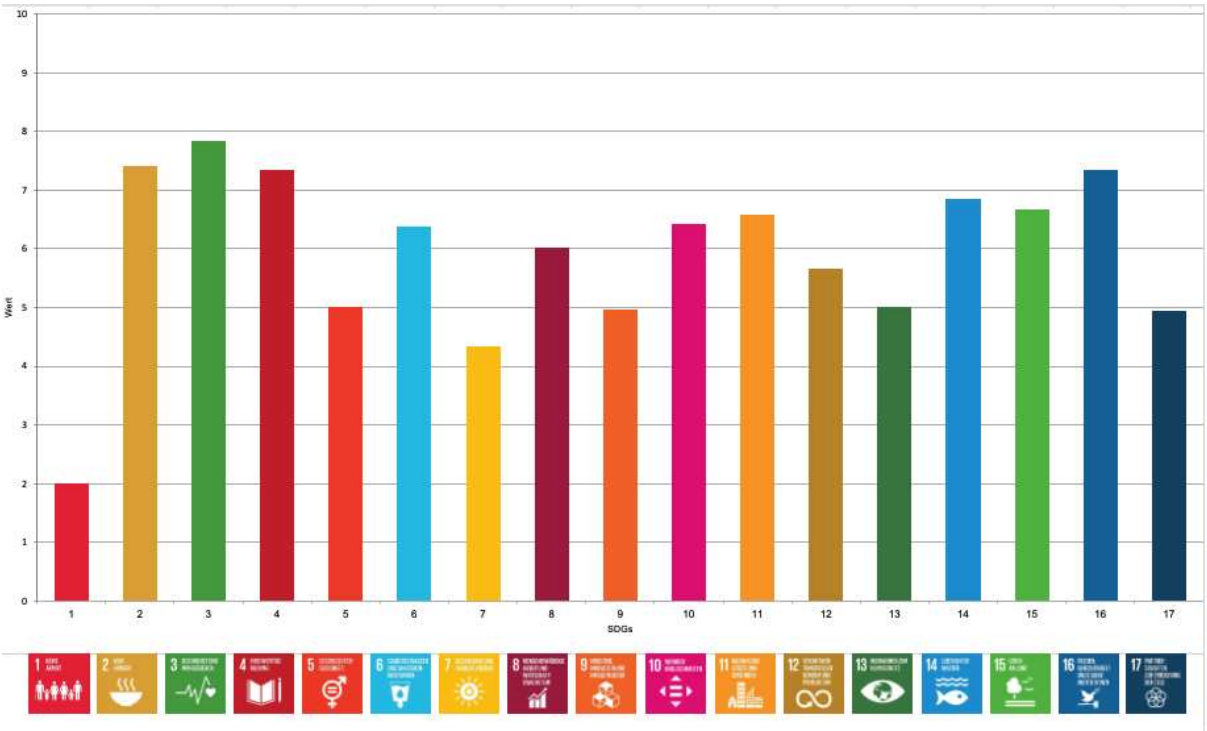


Abbildung 2: Übersicht über die «Sustainable Development Goals» (SDG) der Stadt Liestal, (Quelle: Bericht sanu SA)

Die in Abbildung 2 genannten SDG-Werte zeigen, dass die Stadt Liestal besonders bei der «Ernährungssicherung» (SDG2), «Gesundes Leben für alle» (SDG3), «Bildung für alle» (SDG4) und «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» (SDG16) Stärken aufweist.

Schwächen der Gemeinde Liestal sind hingegen bei SDG1 «Armut beenden» zu identifizieren. Dies ist jedoch vor allem auf den im kantonalen Vergleich höchsten Anteil an Personen zurückzuführen, die Sozialhilfe beziehen.

3.4. Stärken und Schwächen der Gemeinde in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung

Aus der Konsolidierung der beiden Aspekte zeigen sich demnach folgende Stärken und Schwächen auf:

Dimension	**Stärken**	**Schwächen**
Umwelt	Natur und Landschaft Wasserqualität Bodenverbrauch Bodenqualität Luft Ernährungssicherung (SDG2)	
Wirtschaft	Arbeitsplätze Arbeitskräfte	Wettbewerbsfähigkeit und Innovation
Gesellschaft	Wohnqualität Mobilität Gesundheit (SDG3) Sicherheit Bildung (SDG4) Kultur und Freizeit	Armut (SDG1)

Tabelle 1: Übersicht Stärken und Schwächen Liestals
(Quelle: Bericht sanu SA)

Die Gemeinde weist vor allem in der Dimension «Umwelt» zahlreiche **Stärken** auf. Beispielsweise punktet Liestal mit einer hohen Landschaftsqualität und einem hohen Anteil an ökologisch wertvollen Lebensräumen, hoher Trinkwasserqualität oder einer Siedlungsentwicklung nach innen. Auch in der Dimension «Gesellschaft» zeigt sich, dass die Gemeinde beispielsweise mit zahlreichen, gut erreichbaren Naherholungsgebieten, gutem ÖV-Angebot, guter medizinischen Grundversorgung und grossem Freizeit- und Kulturangebot punkten kann. In der Dimension «Wirtschaft» weist die Gemeinde Stärken im grossen lokalen Angebot von Arbeitsplätzen und Ausbildungsplätzen für zahlreiche Arbeitskräfte auf. In der Dimension «Gemeindesteuerung» weist kein aggregiertes Kriterium einen Wert über «7» Punkte auf. Jedoch wird beispielsweise die Organisation von Behörden und Verwaltung als zweckmässig eingestuft und die Kosten der öffentlichen Infrastruktur stehen in gutem Verhältnis zu deren Auslastung.

Schwächen weist Liestal auf Ebene der Gemeindesteuerung vor allem in Bezug auf die Sicherstellung des Werterhalts der Mittel für die öffentliche Infrastruktur auf. Auf Ebene der Gesellschaft hat die Gemeinde einen hohen Anteil an Personen, die Sozialhilfe beanspruchen. Bei der Dimension «Wirtschaft» hat die Gemeinde Nachholbedarf bei der Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, denn aktuell ist der Anteil wertschöpfungsstarker Unternehmen und dem Anteil von Betrieben mit innovativen Produkten und Technologien eher tief. Auch die Voraussetzungen, um Produkte im Kreislauf zu halten, wird als eher nicht vorhanden eingeschätzt. Zudem ist der Anteil der von Armut Betroffenen und die Belastung mit Steuern und Gebühren für natürliche Personen eher hoch. Bei der Dimension «Umwelt» zeigt sich, dass der Anteil energieeffizienter öffentlicher Gebäude (inkl. derjenigen des

Kantons und Bundes) als besonders tief eingestuft wird, wie auch der Anteil unverbauter Gewässer.

3.5. Bewertung der bisherigen Strategie (EP23-27)

Die Stadt Liestal hat bereits zahlreiche Projekte und Massnahmen eingeleitet, die im Entwicklungs- und Finanzplan abgebildet sind und Teil einer nachhaltigen Entwicklung sind. Zur Identifikation allfälliger Lücken wurden daher die strategischen Handlungsfelder des Entwicklungs- und Finanzplans mit den Stärken und Schwächen des Gemeindeprofilografen verglichen. Dabei wurde beurteilt, inwiefern die strategischen Handlungsfelder einen Beitrag an die Verbesserung der Zielbereiche bzw. der jeweiligen Einzel-Indikatoren zu leisten vermögen. Dabei handelt es sich um eine quantitative Analyse, die einen Hinweis auf Lücken zu liefern vermag.

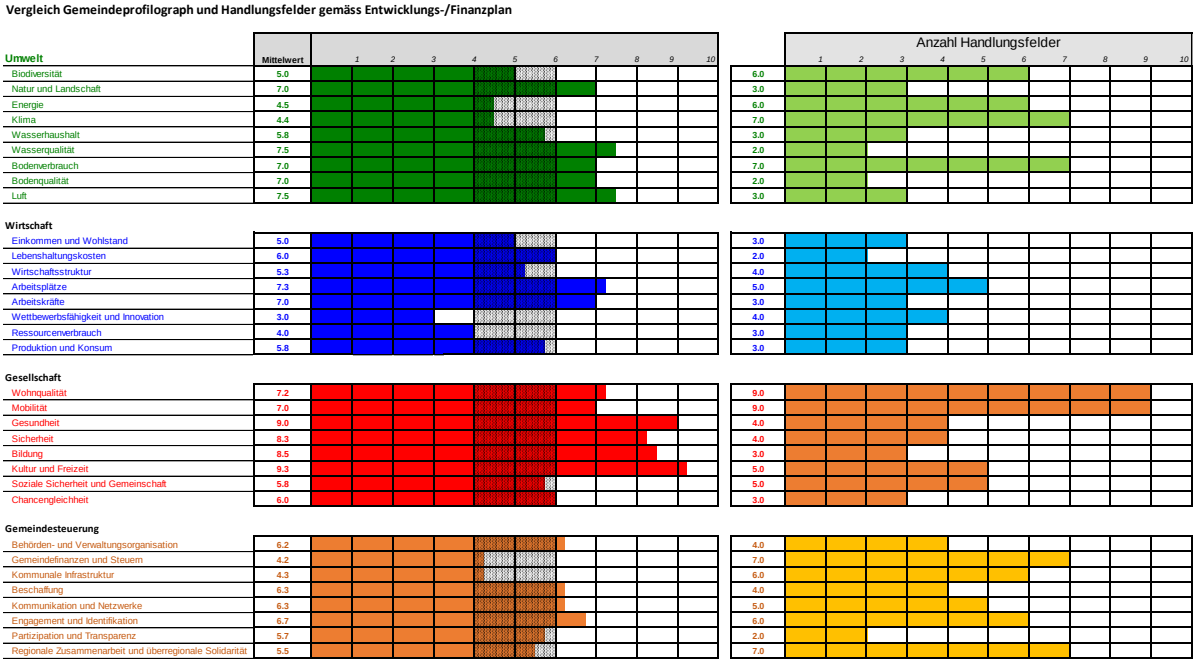


Abbildung 3: Unterstützung der Stärken und Schwächen gemäss Gemeindepofilograf aufgrund der im EP gesetzten strategischen Handlungsfelder und deren Massnahmen (Quelle: eigene Darstellung)

Wie Abbildung 3 entnommen werden kann, fokussierte sich die bisherige Strategie des Stadtrats in seinen Handlungsfeldern auf die Verbesserung der Wohnqualität sowie die Mobilität. Neun der 19 Handlungsfelder unterstützen diese beiden Zielbereiche, womit bereits bestehende Stärken weiter gestärkt werden.

Nur zwei Handlungsfelder decken die Zielbereiche «Wasserqualität», «Bodenqualität» sowie «Lebenshaltungskosten» ab. Allerdings sind diese Bereiche gemäss Definition der zugrundeliegenden Indikatoren durch die Gemeindeebene nur beschränkt direkt beinflussbar, weil die Aufgabengebiete bzw. Kompetenzen gemäss Gesetz bei den übergeordnete Rechtsinstanzen liegen (wie z.B. Nutzung/Bodenverdichtung von Agrarland/Fruchtfolgeflächen oder Eigentum der Gewässer beim Kanton etc.).

Ebenfalls unterstützen nur zwei Handlungsfelder den Zielbereich «Partizipation und Transparenz». Gemäss Gemeindeprofilograf bewegt sich die Stadt Liestal dort im Mittelfeld.

Als Fazit der Analyse wurde im Bericht von sanu SA folgendes festgehalten:

«Die definierten strategischen Handlungsfelder im Entwicklungsplan fokussieren sich stark auf die Umsetzung von Infrastrukturprojekten (HF 1, 2, 3, 5, 6). Neben diesen Handlungsfeldern sind die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Anwohnenden, Mitarbeitende der Verwaltung und der ansässigen Organisationen sowie der Erhalt der natürlichen Ressourcen von zentraler Bedeutung. Daher sind folgende Punkte in den Entwicklungsplan aufzunehmen, welche gemäss der GAP-Analyse noch nicht als strategisches Handlungsfeld im EP 2023 – 2027 berücksichtigt sind:

- *Erhalt der natürlichen Ressourcen (Wasser, Boden, Luft) und Umweltschutz (implizit in Handlungsfeld 16 «Nachhaltige Nutzung der Ressourcen sicherstellen»*
  Anmerkung: Im strategischen Handlungsfeld 16 geht es rein um die Durchführung dieses Projekts
- *Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, um neue Unternehmen nach Liestal anzuziehen (implizit in Handlungsfeld 4 «Steueranteil juristische Personen erhöhen» enthalten)*
- *Reduktion der Armutsbetroffenen (implizit im Handlungsfeld «Soziale Sicherheit» enthalten)*
- *Stärkung der Verwaltung u.a. durch konkurrenzfähigen Anstellungsbedingungen*
- *Stärkung der Partizipation der Bevölkerung»*

Im Bereich Klima wurde zudem der Bedarf für eine solide Datengrundlage festgestellt. Daher wurde eine Klimagasbilanz für die Stadtverwaltung inkl. Gitterlibad sowie eine Klimagasbilanz für das Gemeindegebiet (Territoriale Bilanz) in Auftrag gegeben (vgl. dazu mehr in Kapitel 5ff.).

4. Soll-Zustand: Vision für ein nachhaltiges Liestal und EP inkl. Nachhaltigkeitsstrategie

Im Rahmen der weiteren Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde durch den Stadtrat und die Geschäftsleitung eine Vision beschrieben.

Diese Vision umfasst folgende Punkte (siehe Bericht sanu AG, S. 13):

- *Viele Grünflächen und hohe Biodiversität*
- *Mehrere Aufenthalts- und Begegnungszonen mit hoher Aufenthaltsqualität*
- *Gute Vernetzung innerhalb und zwischen Quartiere und Stadtzentrum*
- *Aktive Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden*
- *Langsamverkehr und nachhaltige Mobilitätslösungen (z.B. selbstfahrende Fahrzeuge, Drohnen als Transportmittel)*
- *Genügend nachhaltige Energieproduktion (z.B. Solaranlagen)*
- *Förderung der Industriebetriebe unter Berücksichtigung einer umweltschonenden Produktion*
- *Förderung der Gesundheit und Umweltbildung*
- *Stärkung von Innovationen und Wertschöpfung*

4.1. Nachhaltigkeitsstrategie: Konsolidierung der Handlungsfelder von 19 auf 9

Wie der obenstehenden Abbildung 3 entnommen werden kann, zeigte sich auch, dass der Entwicklungs- und Finanzplan zu viele Handlungsfelder aufweist, die teilweise dieselbe Stossrichtung unterstützen.

Im Rahmen der Erarbeitung des EP24-28 wurde eine Konsolidierung der strategischen Handlungsfelder vorgenommen und die Handlungsfelder auf neun reduziert (statt der bisherigen 19 Handlungsfelder).

4.1.1. Strategisches Handlungsfeld in der Dimension «Umwelt»:

1. «Energie, Klima und Umwelt»

4.1.2. Strategisches Handlungsfeld in der Dimension «Wirtschaft»:

2. «Innovation und Standortförderung»

4.1.3. Strategische Handlungsfelder in der Dimension «Gesellschaft»:

3. «Wohn- / Aufenthaltsqualität»
4. «Mobilität»
5. «Bildung»
6. «Soziale Sicherheit»
7. «Öffentliche Sicherheit»

4.1.4. Strategische Handlungsfelder in der Dimension «Gemeindesteuerung»:

8. «Finanzielle Sicherheit»
9. «Fortschrittliche Verwaltung»

Im EP24-28 werden die Zielorientierungen und Inhalte detailliert beschrieben. Zudem wird im Rahmen der Bereichsplanungen auch erstmals aufgezeigt, zu welchen strategischen Handlungsfeldern die Bereichspläne mit ihren Massnahmen beitragen.

4.2. Massnahmen bezüglich einer nachhaltigeren «Verwaltungsführung»

Die Erarbeitung der «Nachhaltigkeitsstrategie» hat auch Erkenntnisse bzgl. Führung der Verwaltung und deren Prozesse ergeben:

- Etablierung einer gesamtheitlichen Sicht bei der Priorisierung von (Investitions-)Projekten mittels neuem Prozess zur Erarbeitung des Entwicklungs- und Finanzplans, des Jahresprogramms und Budgets sowie der Zwischenberichterstattung.
- Periodische Durchführung der Analyse «Gemeindeprofilograf»
- Prüfung (Wieder-)Einführung von «Cercles indicateurs»
- Prüfung Einführung «Nachhaltigkeitskompass» bei grösseren Projekten
- Prüfung und Überarbeitung der Submissionsverordnung der Stadt Liestal unter Ausnützung neuer Rechtsgrundlagen bei der Bewertung von Nachhaltigkeitskriterien

4.2.1. Etablierung gesamtheitliche Sicht mittels neuem EP/JP/BU/ZB-Prozess

Mit der Konsolidierung der Handlungsfelder nahm der Stadtrat gemeinsam mit der Geschäftsleitung auch den strategischen Steuerungsprozess der Stadtentwicklung unter die Lupe. Die vormals separat laufenden Prozesse zur Erarbeitung des Entwicklungs- und Finanzplans, des Jahresprogramms und Budgets sowie der Zwischenberichterstattung wurden besser miteinander verzahnt. Neben den oben genannten Erkenntnissen aus der Analyse der Ist-Situation in Sachen Nachhaltigkeit, flossen auch die Erkenntnisse der CO_2-Bilanz (siehe unten), des Risk-Managements in die Massnahmenplanung mit ein (vgl. hierzu EP24-28).

4.2.2. Periodische Durchführung der Analyse «Gemeindeprofilograf»

Der Gemeindeprofilograf ist ein solides und gleichzeitig pragmatisches Analyseinstrument, das auch dank der gemeinsamen Erarbeitung auf politischer wie auch der Verwaltungsebene rasch zu Ergebnissen und Erkenntnissen führt. Es erlaubt daher auch die Überprüfung der Wirksamkeit der eingeleiteten Massnahmen sowie das allfällige «Nachjustieren» des Kompasses. Daher soll der Gemeindeprofilograf periodisch durchgeführt resp. ausgefüllt werden.

4.2.3. Prüfung (Wieder-)Einführung «Cercles indicateurs»

Bereits im Jahr 2006 hatte der Stadtrat eine Studie «Cercles indicateurs» in Auftrag gegeben. Damals konnten allerdings einige Indikatoren nicht ausgewertet werden. Im Vergleich zum Gemeindeprofilograf erlaubt die Methodik «Cercles indicateurs» auch einen Quervergleich und basiert auf statistischen Daten (Details siehe hier: https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/evaluation-und-daten/nachhaltigkeitsindikatoren/cercle-indicateurs.html).
Diese Analyse könnte damit als sinnvolle Ergänzung des Gemeindeprofilografen dienen. Die Herausforderung bei diesem Instrument ist allerdings die Verfügbarkeit der Daten zu gewährleisten, die für die Analyse vonnöten sind und zudem wird sie nur alle vier Jahre auf Stufe der Städte durchgeführt. Entsprechend soll geprüft werden, inwiefern die Stadt Liestal an diesem Programm mitwirken kann und welche Daten zur Verfügung stehen müssen.

4.2.4. Prüfung Einführung «Nachhaltigkeitskompass» bei grösseren Projekten

Gemeinsam mit anderen Kantonen hat der Kanton Basel-Landschaft das Instrument «Nachhaltigkeitskompass» entwickelt. Es dient der Beurteilung und Verbesserung von relevanten Vorlagen, Projekten etc. (Details siehe hier: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/umweltschutz-energie/nachhaltige-entwicklung/beurteilung).
Dieses Instrument könnte auch der Stadt Liestal dienen und es soll geprüft werden, wann ein Projekt auf Stufe der Stadt Liestal als «relevant» einzuschätzen ist. Beim Start solcher Projekte wären die Ergebnisse der Überprüfung in die Beurteilung mit einzubeziehen.

4.2.5. Prüfung und Überarbeitung der Submissionsverordnung

Rasch wurde erkannt, dass die Stadt Liestal beim Einkauf, der Beschaffung und bei der Vergabe von Arbeiten hat die Stadt Liestal einen grossen Hebel in Sachen nachhaltiger Entwicklung hat. Inzwischen wurden auch die übergeordneten Rechtsgrundlagen geändert, wonach auch Nachhaltigkeitskriterien in Bewertung der Offerten einfliessen dürfen. Der Stadtrat möchte von diesen Möglichkeiten mehr Gebrauch machen und wird daher die Submissionsverordnung der Stadt Liestal überarbeiten.

4.2.6. Prüfung einer Stelle «Umwelt, Energie und Klima»

Im Jahr 2024 soll ein konkreter Stellenbeschrieb für eine Stelle erarbeitet werden, welche in den Themen Umweltschutz, Energie und Klimaschutz beraten und in Projekten unterstützen kann. Bisher ist keine solche Stelle in der Stadtverwaltung vorhanden.

Während die erste Massnahme mit dem vorgelegten EP24-28 sowie im Budget und Jahresprogramm 2024 bereits umgesetzt wurden, sollen diese Massnahmen im 2024 angegangen werden.

5. Klimavorstösse des Einwohnerrats

Wie bereits erwähnt, nimmt die Dimension «Umwelt» eine wichtige Rolle für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Liestal ein. Daher erteilte der Stadtrat im Rahmen des Nachhaltigkeitsprojekts den Auftrag zur Erstellung von zwei Klimagasbilanzen. Das Unternehmen «Swiss Climate AG» erarbeitete in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Sport- und Volksbad Gitterli AG (Gitterlibad) zuerst eine Klimagasbilanz für die Stadt Liestal inkl. Gitterlibad. Dabei waren die Datengrundlagen aus dem «Energiestadt»-Programm sehr hilfreich. Zurzeit wird die Klimagasbilanz für das Stadtgebiet erstellt. Die Analyseergebnisse werden per Ende 2023 erwartet.

Dank der Klimagasbilanz – innerhalb der definierten Systemgrenzen – konnte das Ausmass der Klimagas-Emissionen identifiziert werden, die in sogenannte «CO_2-Äquivalenten» (CO_2e) angegeben werden. Die verwendete Identifikations- und Erhebungsmethodik gemäss «Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)» unterscheidet auch die verschiedene Einflusssphären seitens der Stadtverwaltung.

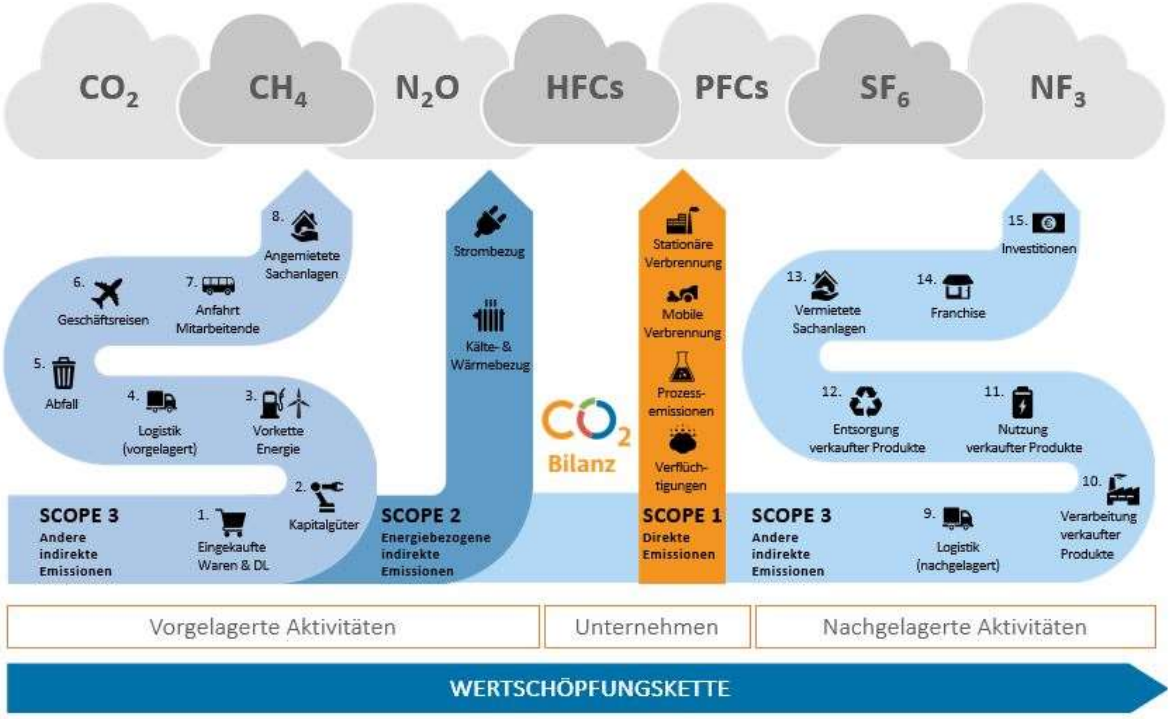


Abbildung 4: Übersicht der Herkunft von Klimagasen
(Quelle: Klimaktiv.de – Deutsche Darstellung basierend auf dem GHG).

*«Direkte Emissionen (**Scope 1**)*
Emissionen aus Quellen, die das Unternehmen besitzt oder kontrollieren kann. Direkte Emissionen entstehen aus Verbrennungsprozessen stationärer (z.B. Heizanlage) oder mobiler Anlagen (z.B. Fahrzeuge) oder sind flüchtige Gase, die entweichen (z.B. Leckage Klimaanlage oder Prozesse).

*Indirekte Emissionen (**Scope 2**)*
Emissionen, die bei der Erzeugung des vom Unternehmen eingekauften Stroms oder der Fernwärme/-kälte beim Anbieter; nicht am Standort des Unternehmens; anfallen (z.B. Stromgenerierung aus Kohlekraftwerk).

*Weitere indirekte Emissionen (**Scope 3**)*
Hierbei handelt es sich um Emissionen, die aus Quellen stammen, welche nicht dem Unternehmen gehören oder von ihm kontrolliert werden. Es sind Emissionen, welche als Konsequenz der Aktivitäten des Unternehmens entstehen (z.B. durch die Fahrt der Mitarbeitenden zum Arbeitsplatz, die Gewinnung und Produktion eingekaufter Materialien und Dienstleistungen, oder Geschäftsreisen). Scope 3 ist nach Greenhouse Gas Protocol und ISO 14064 optional, die signifikanten Quellen werden jedoch bei Swiss Climate in die Bilanz mit einbezogen.»
(Auszug aus dem Bericht «Klimagasbilanz Stadtverwaltung Liestal» der Swiss Climate AG)

Wesentlich ist auch die Definition der zu betrachtenden **Systemgrenzen**. In der Erfassungsmethodik wurden direkt durch den Stadtrat bzw. die Verwaltung beinflussbare Organisationseinheiten eingeschlossen. Das bedeutet, dass die von der Stadt als Mehrheitsaktionärin kontrollierte Gitterlibad in einem ersten Schritt berücksichtigt wurde. Die Regionale Musikschule Liestal oder die Stützpunkt- und Regionalfeuerwehr Liestal hingegen wurden in den Betrachtungen ausgeschlossen, weil es sich um eigene Rechtspersönlichkeiten handelt. Die Entscheidungen können nicht alleine durch die Stadt Liestal gefällt werden, sondern nur durch die Mehrheit der in den Zweckverbänden angeschlossenen Gemeinden.

Zur Bilanzierung der emittierten Klimagase wurden bei den Bereichen der Stadtverwaltung und dem Gitterlibad die Verbräuche wie Energiebedarf, Papierverbrauch, Chemikalienverbrauch etc. erhoben. Bei den Pendelfahrten wurde eine Umfrage bei den Mitarbeitenden erstellt. Auch der Einwohnerrat und Stadtrat wurden bei dieser Erhebung einbezogen.

5.1. Ist-Situation 2022: Klimagasemissionen der Stadt Liestal inkl. Gitterlibad

Der beiliegende Bericht zur Klimagasbilanz zeigt für das Jahr 2022 Emissionen in der Höhe von 1'083t CO_2e. Die Emissionen der Stadtverwaltung inkl. Sport und Volksbad Gitterli AG setzten sich wie folgt zusammen.

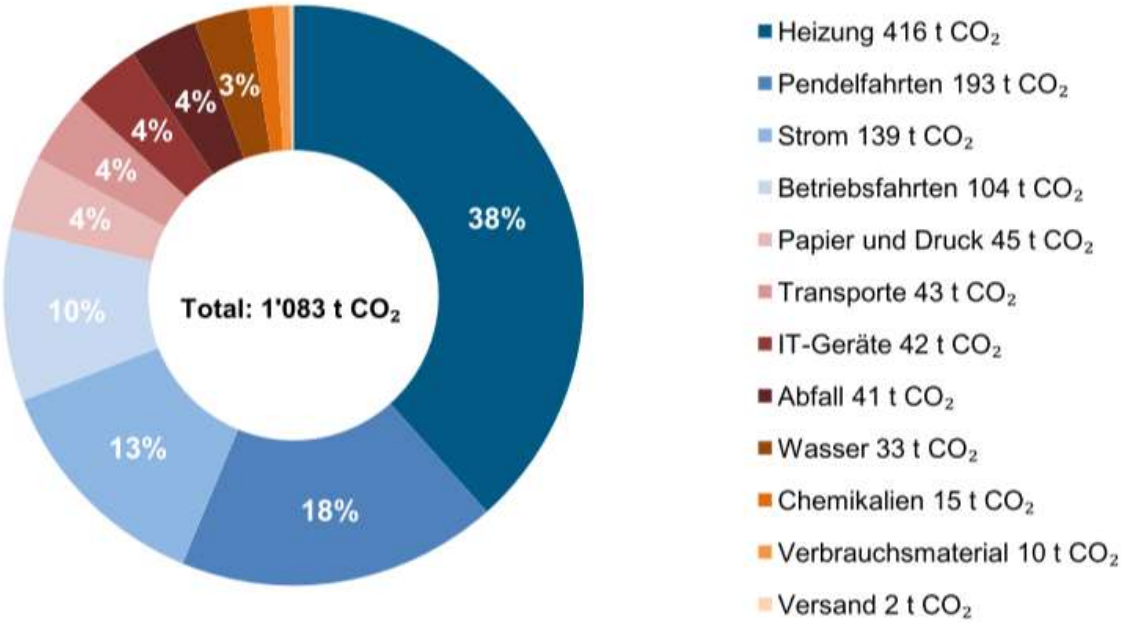


Abbildung 5: Reihenfolge der Emissionen der Stadt Liestal inkl. Gitterlibad (Quelle: Klimagasbilanz, S. 4)

Nach Abnahme der Klimagasbilanz (siehe Beilage) wurden die Emissionen noch einmal vertieft analysiert. Dabei wurden die Emissionen der Sport- und Volksbad Gitterli AG separat ausgewiesen. In dem der Klimagas Bilanz zugrundeliegenden Bericht und der obenstehenden Abbildung 5 wurde bei der Sport- und Volksbad Gitterlibad AG von einem Residualmix inkl. fossile Energieträger ausgegangen.

Nach vertieften Abklärungen wurde festgestellt, dass der Energiemix dem Produkt «EBL grau» entspricht. Dieses beinhaltet keine fossilen Energieträger. Somit fielen im Jahr 2022 **966t CO_2e** statt der in obenstehender Abbildung 5 ausgewiesenen 1083t CO_2e bei der Stadt Liestal an. Der Anteil des Gitterlibads belief sich 140t CO_2e statt der im Bericht enthaltenen 258t CO_2e. Der Anteil der Emissionen des Gitterlibads beläuft sich somit auf 14.5% der Gesamtemissionen.

Übersicht CO2e-Emissionen der Stadt Liestal und dem Gitterlibad nach Scopes (S1-S3)

Stadt Liestal inkl. Sport & Volksbad Gitterli AG (2022)	**Total**	**966.45**	
Stadt Liestal ohne Sport & Volksbad Gitterli AG (2022) (Stadtverwaltung und Primastufe Liestal)	S1	219.35	
	S2	121.86	
	S3	485.14	
	Total	**826.35**	85.5%
t CO2e/Vollzeitstelle		**3.63**	
Sport & Volksbad Gitterli AG (2022)	S1	3.65	
	S2	52.94	
	S3	83.51	
	Total	**140.10**	14.5%
t CO2e/Vollzeitstelle		**16.20**	

Tabelle 2: Unterteilung der Klimagasemissionen nach Scopes (Jahr 2022) §

Die obenstehende Tabelle 1 zeigt ausserdem die Aufteilung auf die drei «Scopes». Bei der Stadtverwaltung stammen 219.35t CO_2e aus Scope 1 (=27% der Emissionen), 121.86t CO_2e aus Scope 2 CO_2e (=15% der Emissionen) und 485.14t aus Scope 3 (= 59% der Emissionen).

In der untenstehenden Übersicht werden die Herkünfte der Emissionen nach Scope hervorgehoben:

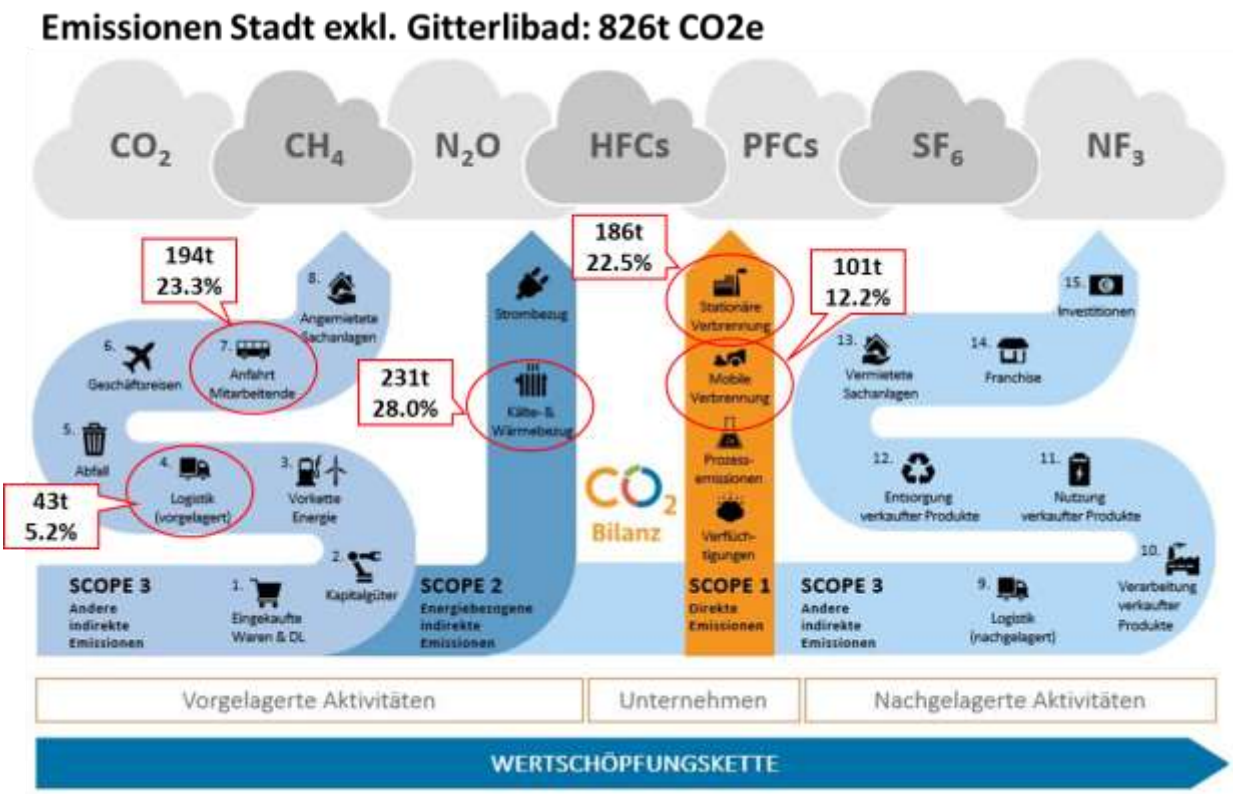


Abbildung 6: Markiert sind die grössten Emissionsquellen der Stadt exkl. Gitterlibad. (Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Klimaktiv.de – Deutsche Darstellung basierend auf dem GHG).

Grund für die hohen Emissionen in Scope 3 sind die in den vor- bzw. nachgelagerten Aktivitäten ausgestossenen Emissionen. So wird aktuell beispielsweise bei Fernwärmeanlagen ein Teil der Wärmeenergie durch Verbrennung von fossilen Brennstoffen erzeugt (insbesondere bei Lastspitzen). Dieser Anteil lässt sich durch die Stadt nicht direkt beeinflussen.

Wie bereits die obenstehende Tabelle aufzeigt, entfallen die grössten Emissionsanteile innerhalb der Stadt (826t CO_2e/Jahr // 100%) auf das Heizen (342t CO_2e bzw. 41.4%), wovon 186t durch die eigenen sechs Gasheizungen und 231t CO_2e bei der Fernwärme entstehen.

Als zweitgrösste Emissionskategorie der Stadtverwaltung folgen die Pendelfahrten der Mitarbeitenden (194t CO_2e bzw. 23.5%), sowie die Betriebsfahrten (101t CO_2e bzw. 12.2%) und die Kehrichtsammlung (43t CO_2e bzw. 5.2%).

Aus dem Stromverbrauch fallen bei der Stadtverwaltung kaum Emissionen an (3t CO_2e), weil die Stadt Liestal das Produkt «Standard» bei der EBL bezieht, das zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen stammt.

Der im Bericht angeführte Benchmark «Tonne Klimagas pro Vollzeitstelle der Stadt Liestal» verbessert sich somit von 4t CO_2e pro Vollzeitstelle auf 3.63t CO_2e pro Vollzeitstelle, wenn das Gitterlibad nicht einbezogen wird.

Detaillierte Informationen insbesondere auch zur Unterteilung der Stadt Liestal finden sich in der Klimagasbilanz sowie den dazugehörigen Daten in der Beilage zu diesem Bericht.

5.2. Zwischenbericht Motion 2021 / 73 und Postulat 2018 / 121: Vorgesehene Massnahmen zur Erreichung von Netto-Null

Aufgrund der Analyse liegen die Massnahmen zur Reduktion der Emissionen auf der Hand. Es wurden drei Handlungsfelder definiert Diverse Massnahmen wurden bereits in früheren Jahren im Rahmen des Energiestadtprogramms umgesetzt und von der Energiekommission begleitet. Die Wirkung ist in der jährlich aktualisierten Energiestatistik dokumentiert.):

1. Heizung und Strom (Gebäude): Schlüsselmassnahme: Ersatz Gasheizungen
2. Pendelfahrten (Mobilität): Schlüsselmassnahme: Mobilitätskonzept
3. Betriebsfahrten (Mobilität): Schlüsselmassnahmen: Umstellung E-Antrieb bei Fahrzeugen und bei Abfallentsorgung

Als viertes Handlungsfeld wurde das «Gitterlibad» definiert. Der Verwaltungsrat wird durch den Stadtrat beauftragt, eigene Massnahmen zur Absenkung der Klimagase zu definieren.

Innerhalb der Handlungsfelder sind 36 Massnahmen vorgesehen. Diese beinhalten 13 Schlüsselmassnahmen, die gemäss Expertinnen und Experten eine Senkung von Emissionen von Klimagasen zur Folge haben. Mit diesen 13 Massnahmen sollte – aufgrund einer ersten Grobeinschätzung durch die Fachexperten – eine Reduktion von 52% der heutigen Emissionen bis ins Jahr 2035 erreichbar sein.

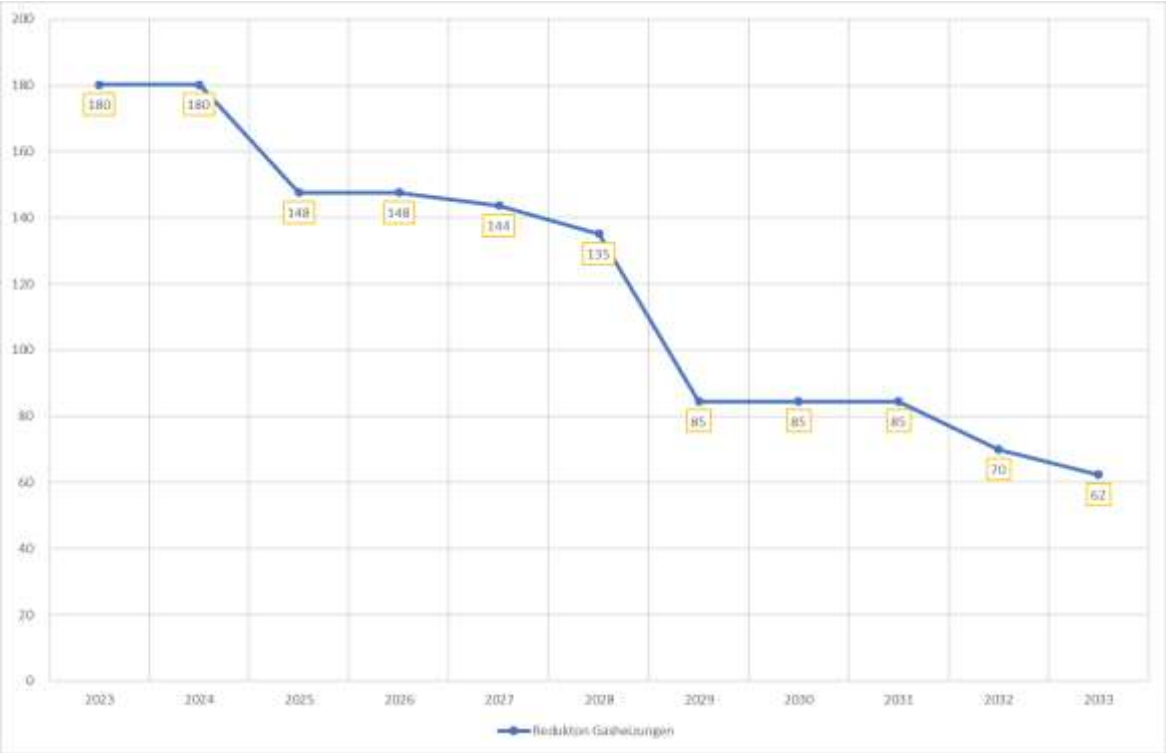
Die grösste Problematik im Bereich der Massnahmen zu Erreichung von Netto-Null zeigt sich aber im Bereich der Ressourcen innerhalb der Stadtverwaltung. Innerhalb der Stadtverwaltung soll daher ein Stellenbeschrieb für eine Stelle «Umwelt, Energie und Klima» erarbeitet werden, welche sich den nachfolgenden Massnahmen annehmen und alle Verwaltungsbereiche in der Umsetzung beraten und unterstützen soll.

Nachfolgend werden die wichtigsten Massnahmen nach Handlungsfeld dargestellt.

5.2.1. Massnahmen im Handlungsfeld «Heizung und Strom»

Vorauszuschicken ist, dass mit dem «Energiestadt»-Programm bereits seit fast zwei Jahrzehnten an diesem Handlungsfeld Massnahmen umgesetzt wurden. Sie wurden jeweils im Rahmen der Audits zum Label «Energiestadt» dokumentiert und überprüft wird. Wie bereits in der Interpellationsbeantwortung «Daten zum Energieverbrauch» (Nr. 2022-128) dargelegt, konnte der Energieverbrauch in den Gebäuden der Stadt gesenkt werden, da die Umstellung weg von Öl-Heizungen vor mehr als 15 Jahren erfolgte und Gebäude– wenn immer möglich - an die Fernwärme angeschlossen wurden. Bei Gebäudesanierungen wurde der Minergie oder ein höherer Standard angewendet. Im Rahmen des Energieleitbilds und der «Energiestadt»-Planung wurden ebenfalls Massnahmen definiert, die weiterverfolgt werden sollen. Die Massnahmen wurden durch die Energiekommission begleitet.

In einer ersten Grobschätzung durch Swiss Climate wurde von einem weiteren Reduktionspotential von rund 40% im Bereich «Heizen und Strom» ausgegangen. Aktuell sind noch sechs Gasheizungen in den Gebäuden der Stadt Liestal im Einsatz. Grösster Verbraucher ist der Werkhof gefolgt vom Schulhaus Gestadeck. Bei der Detailprüfung der Heizverbrauche im Jahr 2022 wurde festgestellt, dass der Verbrauch sich auf 722'000 kWh statt auf 725'000 kWh belief, weshalb eine kleine Differenz zum Ausstoss des Berichts vorhanden ist (-6t CO_2e).



Gebäude mit Gasheizung

Jahr	2022 (kWh)	2022 (t CO2e)	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035
Gestadeck	200'000	50		-33										17
KG Frenke	47'000	11.7										-7.7		4.1
KG Oristal	24'000	6				-4								2
KG Schwieri	52'000	13.0					-8.5							4.5
Werkhof	310'000	77						-51						27
Stadion Gitterli	89'000	22.2									-14.5			7.7
Total	**722'000**	**180**	**180**	**148**	**148**	**144**	**135**	**85**	**85**	**85**	**70**	**62**	**62**	**62**
														-118

Faktor CO2e pro kw H Gas	0.000249657
Faktor CO2e pro kw H Fernwärme	8.627796E-05

Abbildung 7 und Tabelle 3: Absenkpfad bei Umstellung von Gas auf Fernwärme.

Wie die obenstehende Abbildung anzeigt: Mit einer Umstellung der bestehenden sechs Gasheizungen auf Fernwärme bis 2035, kann eine Emissionsersparnis von 65% in der Kategorie «Heizen und Storm» erzielt werden. Dies unter der konservativen Annahme, dass der Energieverbrauch in diesen Gebäuden gleichbleibt. Gerade wenn grössere Sanierungen nach Minergie-Standard – wie aktuell im Schulhaus Gestadeck – durchgeführt werden, darf aber davon ausgegangen werden, dass sich auch der Energieverbrauch sinkt (siehe auch Energiestatistik des im Jahr 2017 sanierten Frenken-Schulhauses). Zur Berechnung des Effekts wurde weiter angenommen, dass zukünftig mit Fernwärme geheizt wird. Dies muss selbstverständlich bei jedem Sanierungsprojekt vertieft geprüft werden. Nach dem kürzlich erfolgten Umbau der Heizzentrale auf eine Holzschnitzelheizung erfolgt Wärmeproduktion zu 80 – 90% CO_2-neutral. Sollte dereinst ein klimaneutraler Brennstoff bei Lastspitzen zum Einsatz kommen, verringern sich die Emissionen der Stadt Liestal in Scope 2 und 3 erneut.

Wie im Budget und Jahresprogramm 2024 angezeigt, soll der Kindergarten Oris in Betrieb genommen werden und der Kindergarten Schwieri zu einem Familienzentrum umgebaut werden. Entsprechend sollen auch die Heizungen überprüft werden. Ein Ersatz der Heizungen ist allerdings im aktuellen Budget nicht vorgesehen.

Allerdings wird aktuell konkret geprüft, ob und zu welchen Kosten eine Umstellung der Heizung des Gestadeckschulhauses auf Fernwärme möglich ist.

Damit könnten einer der grössten Verursacher von Klimagasen zu grössten Teilen eliminiert werden (zur Erinnerung: Auch bei der Fernwärme resultiert eine Emission von Klimagasen in Scope 2 und Scope 3). Dabei ist zu beachten, dass die Gasheizung ihre Lebensdauer noch nicht erreicht hat und sich somit neben den zusätzlichen Investitionskosten ausserordentliche Abschreibungen für die Gasheizung ergeben würden. Andererseits würden sich aus der bereits geplanten Vorbereitung des Fernwärme-Anschlusses Synergien ergeben. Aus diesen Prüfungen soll dem Stadtrat eine entsprechende Kreditvorlage unterbreitet werden. Allenfalls müsste aufgrund der Kredithöhe anschliessend beim Einwohnerrat ein weiterer Nachtragskredit gestellt werden. Weil aber die Kosten noch nicht exakt abschätzbar sind, wurde darauf verzichtet, diesen Zusatzkredit in den EP24-28 einzustellen.

Die weiteren Umstellungen sollen grundsätzlich im Verbund mit anderen Sanierungsmassnahmen vollzogen werden.

Was die Stromproduktion durch PV anbelangt, soll geprüft werden, welche öffentlichen städtischen Gebäude sich dafür eignen. Diese Massnahme hat wenig Einfluss auf die Klimagasbilanz der Stadt, unterstützt aber das Ziel einer unabhängigeren Stromversorgung der Stadt Liestal (siehe EP24-28 im strategischen Handlungsfeld «Energie, Umwelt, Klima»).

5.2.2. Massnahmen im Handlungsfeld «Pendelfahrten»

In diesem Handlungsfeld wurden bereits zahlreiche Massnahmen getroffen, um Anreize für Mitarbeitende zu schaffen, statt mit dem eigenen Auto mit dem Fahrrad, E-Bike oder ÖV zur Arbeit zu kommen. So wird bspw. beim Bezug eines ÖV-Abos seitens der Stadt eine Beteiligung an dieses ausbezahlt oder an Initiativen wie Bike-to-work teilgenommen.

Gerade bei Pikettarbeitenden im Tiefbau sind diesen Massnahmen aber Grenzen gesetzt, weil diese für den Winterdienst zu jeglichen Zeiten (Nacht/Wochenende) rasch am Arbeitsplatz erscheinen müssen.

Dennoch sollen die Arbeitgebenden durch weitere Aktionen wie der «Swiss Climate Challenge: Cylcomania» u.a. sensibilisiert werden und Massnahmen, wie der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für die Verwaltung zum Umstieg auf Velo oder ÖV motiviert werden. Im Weiteren wird eine Subvention von E-Bikes etc. geprüft. Aufgrund des technologischen Fortschritts und der fortschreitenden Umstellung auf E-Mobilität kann davon ausgegangen werden, dass sich der Klimagasausstoss auch bei Mitarbeitenden senkt. Dieser Effekt ist allerdings nicht quantifizierbar.

Schätzungen der Fachexperten von Swiss Climate gehen von einem Reduktionspotential von 64% in dieser Kategorie aus. Dies unter der Annahme, dass 31 Personen von 40 Pendelenden mit einem Auto oder Motorrad ihr Pendelverhalten in Richtung Klimaneutralität ändern. Dies bedeutet, dass in der Stadtverwaltung Liestal der Ausstoss von aktuell 194t auf rund 70t CO_2e/Jahr reduziert werden könnte.

5.2.3. Massnahmen im Handlungsfeld «Betriebsfahrten (inkl. Abfallsammlung)»

Der Stadtrat hatte bereits in früheren Planungen die Umstellung auf eine Ladestation für E-Antriebe im Werkhof angezeigt. Die Realisierung der Massnahme wird innerhalb des EP24-28 im Jahr 2025 angezeigt.

Mit der Umstellung der mit Diesel betriebenen Fahrzeuge und Arbeitsgeräte auf E-Antrieb resultiert eine Reduktion von 27'500 l Diesel pro Jahr und somit eine Absenkung von 90.2t CO_2e/Jahr auf 17.2t CO_2e/Jahr. Die Umrechnung von verbrannten Litern Diesel in CO_2e

basiert auf dem Koeffizienten für 2022. Bei der Umstellung wird von der durchschnittlichen Lebenserwartung der Fahrzeuge und der Arbeitsgeräte ausgegangen. Die in den kommenden fünf Jahren benötigen Finanzmittel sind im EP24-28 angezeigt.

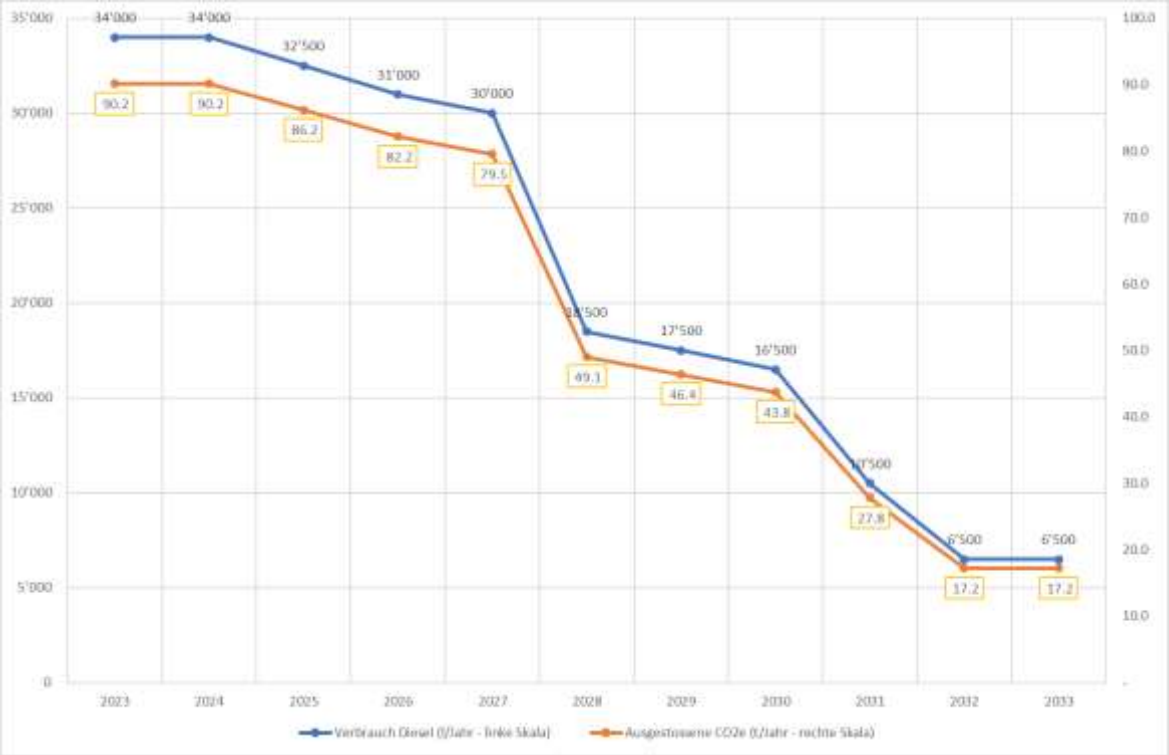


Abbildung 8: Absenkung durch Ersatz von Dieselantrieben durch E-Antriebe

Umstellung Diesel auf E-Antriebe bis 2033

Jahr	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033
Ersatz von...	Schandin		Audi Q3	Nissan WV	Radlader	Wischmaschine	Traktor Kubota / Fiat Doplo	Meili VM 700	HANSA LKW MAN	Mitsubishi / 3 Transporter MAN	
mit...	Garia		Tesla Model S	E-Pick-up	E-Radlader	E-Wischmaschine	E-Traktor (zB.) Nissan Leaf	E-Transporter	E-LKW / E-Geräteträger	E-Pick UP / 3 E-Transporter	
Verbrauch Diesel (l/Jahr)	34'000	34'000	32'500	31'000	30'000	18'500	17'500	16'500	10'500	6'500	6'500
Abnahme Dieselverbrauch (l/Jahr)		-	-1'500.0	-1'500.0	-1'000.0	-11'500.0	-1'000.0	-1'000.0	-6'000.0	-4'000.0	-
Ausgestossene CO2e (t)	90.2	90.2	86.2	82.2	79.5	49.1	46.4	43.8	27.8	17.2	17.2
Abnahme CO2e (t)		-	-4.0	-4.0	-2.7	-30.5	-2.7	-2.7	-15.9	-10.6	-
Faktor CO2e pro l Diesel (Scope 1)	0.002652										

Tabelle 4 zeigt die Möglichkeiten zum Umstieg der einzelnen Fahrzeuge auf E-Antrieb bei den städtischen Fahrzeugen und Arbeitsgeräten und die daraus folgende Reduktion von Diesel und Klimagasen.

Als weitere Massnahme erfolgt im 2024 eine neue Ausschreibung bei der Abfallsammlung. Die LKW sollen künftig mit Elektromotoren fahren. Ziel sollte zudem sein, dass die eingesetzten kWh pro kg Abfall möglichst gering sind. Eine Umstellung auf E-Antrieb hat ab 2025 eine Absenkung von 43t CO_2e zur Folge.

5.2.4. Absenkpfad der Stadt Liestal ohne Gitterlibad

Das Heizen mit Gas, die Betriebsfahrten inkl. Abfallsammlung sowie die Pendelfahrten verursachen insgesamt einen Ausstoss von 526t CO_2e bzw. 63.6% der 826t Klimagasemissionen der Stadt Liestal exkl. Gitterlibad.

Mit den oben beschrieben Schlüsselmassnahmen wird davon ausgegangen, dass insgesamt 376t CO_2e/Jahr eingespart werden können.

Abbildung 9: Absenkpfad durch Umstellung des Heizens, der Fahrzeuge auf E-Antrieb und klimaneutraleres Pendelverhalten.

Trotz aller Massnahmen kann die Stadt Liestal das Netto-Null-Ziel aus eigener Kraft nicht erreichen. Dies unter anderem deshalb, weil der Grossteil der Emissionen aus Scope 2 und 3 stammt (73%). Wie auch in der Literatur beschrieben (u.a. GHG Protocol) ist die Reduktion der Emissionen von Klimagasen in vor- und nachgelagerten Aktivitäten innerhalb der Wertschöpfungskette anspruchsvoll. Es benötigt hierzu grösser Anstrengungen in gemeinsamer Zusammenarbeit mit allen involvierten Akteuren.

Der Stadtrat hat mit dem Entwicklungs- und Finanzplan und Budget aufgezeigt, dass er Willens ist, den bereits seit längerem beschrittenen Pfad der nachhaltigen Entwicklung weiterzugehen. Allerdings muss auch berücksichtigt werden, dass die oben genannten Daten konservativ gerechnet sind und der technologische Wandel sowie das Verhalten der Akteure in den vor- und nachgelagerten Aktivitäten eine wichtige Rolle für das Erreichen von Netto-Null spielt.

Falls die Anstrengungen aus eigener Kraft nicht reichen wären die restlichen Emissionen mit Zertifikaten zu kompensieren. Einem Kauf von Zertifikaten (insbesondere aus dem Ausland) steht der Stadtrat aber zum jetzigen Zeitpunkt kritisch gegenüber. Obwohl auf Papier mehr CO_2e eingespart werden können, kann die Stadt Liestal damit sich nicht weiter auf dem Absenkpfad bewegen. Bei Zertifikation aus dem Ausland ist die Reduktion zu wenig stark gesichert. Die ausländischen Zertifikate haben meist nur wenig Effekt.[1]
Die Möglichkeit für Kompensationen oder der Teilnahme an einem Emissionshandelssystem kann zu einem späteren Zeitpunkt geprüft werden, zum jetzigen Zeitpunkt haben die realen Einsparungen im Betrieb Priorität

[1] https://www.science.org/doi/10.1126/science.ade3535

5.3. Beantwortung Postulat Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Veranstaltungen bis 2035 (2021/73)

Auf der Seite liestal.li wurden im vergangenen Jahr gegen 1'000 Veranstaltungen registriert. Alle diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass Liestal ein attraktiver Wohn- und Geschäftsort bleibt. Aus gesellschaftlicher Sicht ist eine grössere Anzahl von attraktiven und gut durchgeführten Veranstaltungen wichtig für Liestal.

Auf der öffentlichen Allmend sowie in Räumlichkeiten wurden im Jahr 2022 39 Veranstaltungen durch die Stadt bewilligt (31 Veranstaltungen im Jahr 2023 bis dato). Bei diesen Veranstaltungen verfügt die Stadt Auflagen. Bei Grossveranstaltungen (ab 100 Personen) wird ein Konzept verlangt sowie Auflagen an die Sicherheit, Verkehr und Parkierung, WC-Infrastruktur, Mehrweggeschirr, Abfall etc. gestellt.

Die Stadtverwaltung hat für die Veranstaltenden einen Leitfaden mit den, für eine Bewilligung notwendigen Inhalten erstellt. Mit den Grossveranstaltenden hält die Verwaltung zudem unmittelbar nach der Anmeldung des Anlasses ein Briefing ab. Die Stadtverwaltung berät des Weiteren die Veranstaltenden bei der Organisation der Anlässe und sensibilisiert bereits heute auf diverse Themen, wie die Abfallvermeidung oder Verkehr etc. Es zeigt sich aber auch, dass die Aufwendungen gerade im Bereich Sicherheit zunehmen. Einige Veranstaltende sehen in Folge der vielen Auflagen mittlerweile leider bereits davon ab, ihre Veranstaltungen durchzuführen.

Aufgrund der Komplexität für die Erstellung einer Klimagasbilanz für jede Veranstaltung möchte der Stadtrat davon absehen, den Veranstaltenden weitere Hürden aufzuerlegen. Dem Stadtrat ist eine lebendige Stadt mit zahlreichen unterschiedlichen Veranstaltungen gerade aus gesellschaftlicher Sicht sehr wichtig. Eine weitere Auflage, die kompliziert in der Umsetzung ist und sich kaum kontrollieren lässt, sieht der Stadtrat als unverhältnismässig an.

Der Stadtrat schlägt daher als Lösung vor, die Grossveranstaltenden beim Briefing einzuladen, eine Einschätzung des eigenen Anlasses basierend auf dem «Eventprofil» von www.saubere-veranstaltung.ch durchzuführen. Die Stadt wird prüfen, inwiefern dieses Instrument Verwendung findet und die Situation neu beurteilen.

Mit dieser Begründung beantragt der Stadtrat dem Einwohnerrat das Postulat 2021/72 als erfüllt abzuschreiben.

5.4. Postulat Klimafolgeschutzmassnahmen

Die Stadt Liestal ist sich der Herausforderungen rund um die Folgen des Klimawandels sehr bewusst. Entsprechende Berichte (bspw. zu Hitzeinseln oder Durchlüftung des Siedlungsraums) wurden erstellt und unter anderem in der Bau- und Planungskommission des Einwohnerrats thematisiert. Zahlreiche Daten hierzu sind auch auf www.geoview.bl.ch abrufbar. Ebenso können weitere Informationen und Erkenntnisse aus der Mikroklimaanalyse der Stadt Liestal vom 11. Mai 2021 sowie der Beantwortung des Postulats 2023-165 «Mobiles Grün für Liestal» entnommen werden. Bei der Stadtentwicklung und in den Projekten der Stadt Liestal werden diese Erkenntnisse berücksichtigt.

Wesentlich ist dem Stadtrat, die Durchgrünung des Siedlungsraums zu erhalten und den Strassenraum zu optimieren (Baumbestand, Einsatz von versickerungsfähigem Belag etc.). Auch hinsichtlich Hochwasserschutz werden Massnahmen ergriffen wie – übergeordnet – die Ausscheidung des Gewässerschutzraums oder in Projekten wie bspw. die aktuell zur Abstimmung stehende Revitalisierung des Orisbachs. Der EP24-28 und die Beantwortung

des Postulats 2023-165 «Mobiles Grün für Liestal» beinhaltet zu den Stossrichtungen und geplanten Massnahmen detaillierte Informationen.

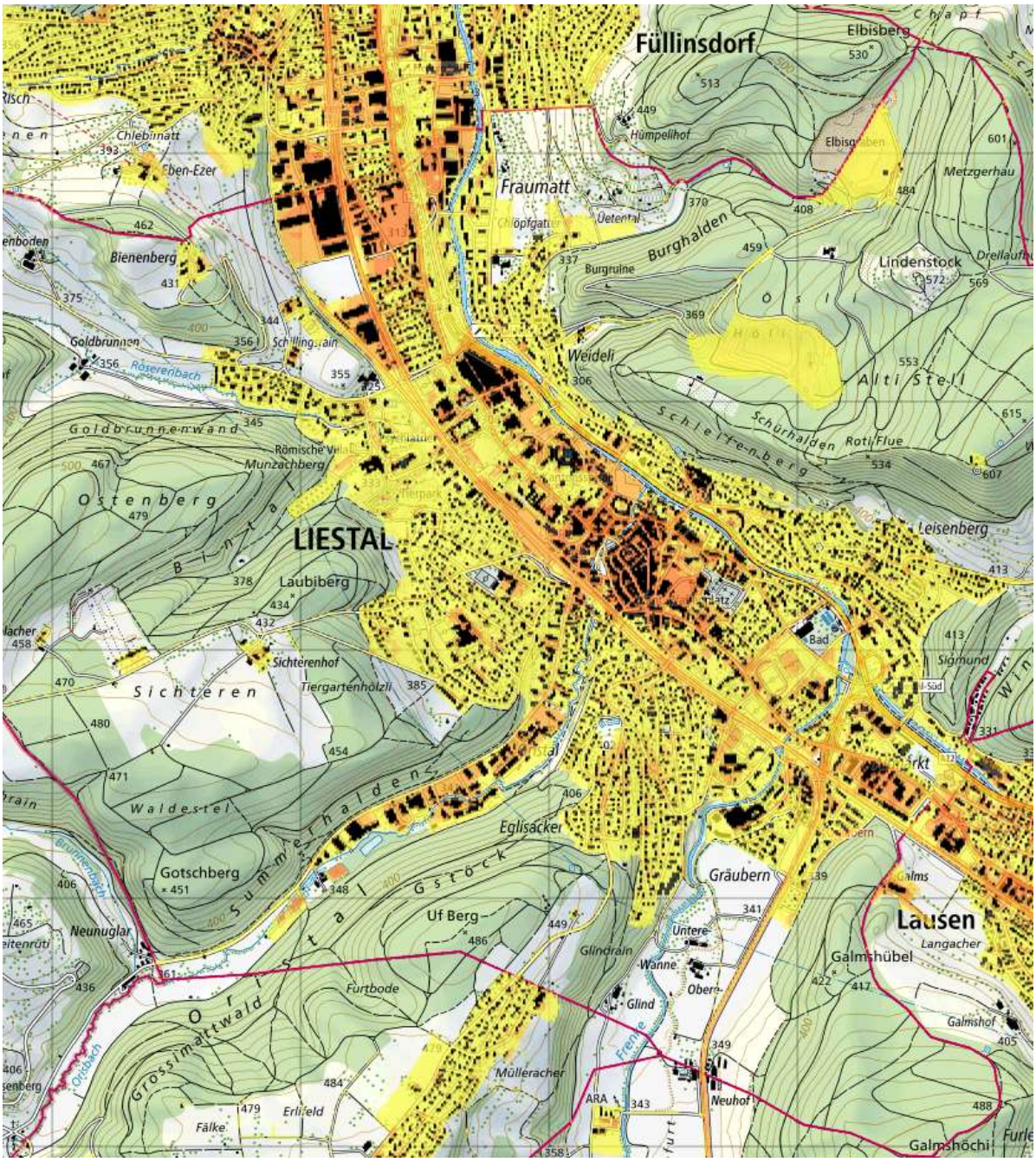


Abbildung 10. Hitzeinseln im Siedlungsgebiet. Quelle: www.geoview.bl.ch

6. Fazit

Der neue EP24-28 wurde auf eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Liestal ausgerichtet. Die reduzierten strategischen Handlungsfelder helfen, die Stossrichtungen des Stadtrats klarer darzustellen und der Verwaltung diese umzusetzen. Nun gilt es insbesondere das nachhaltige Handeln in der Verwaltungsarbeit mit System stärker zu verankern.

Die Klimagasbilanz der Stadtverwaltung inkl. Gitterlibad ergab eine wertvolle Bestandesaufnahme, welche das bereits vorhandene Bild ergänzte; denn die Stadt Liestal ist mit dem «Energiestadt»-Label seit Jahren daran, Massnahmen umzusetzen, die auch einer Reduktion des Ausstosses von Klimagasen zur Folge haben.

Es zeigt sich jedoch, dass es weiterhin grosser Anstrengungen bedarf, um das Netto-Null-Ziel per 2035 zu erreichen. Auch zeigt sich aufgrund der Herkunft der Emissionen - 58% der Emissionen stammen aus weiteren indirekten Emissionen bzw. Scope 3, dass die Stadt Liestal das Ziel nicht alleine erreichen kann, sondern die Partizipation mit den anderen Akteuren innerhalb der Wertschöpfungskette angestrebt werden muss.

Als wichtigen Faktor innerhalb der nachhaltigen Entwicklung der Stadt Liestal und auf dem Absenkpfad zu Netto-Null im Jahr 2035 sieht der Stadtrat in der Dimension «Umwelt» die Erarbeitung eines Stellenbeschriebs für eine Stelle «Umwelt, Energie und Klima» an – welche alle Bereiche in den Themen unterstützen und sicherstellen soll, dass die jetzt angestossene Entwicklung anhält.

Der Stadtrat will daher die Fortschritte im Verbund mit der Energiestatistik regelmässig weitererheben und die Schlüsselmassnahmen umsetzen und bei neuen Erkenntnissen entsprechend nachjustieren.

7. Beilagen / Anhänge

- Bericht der sanu AG «Nachhaltigkeit in der Stadt Liestal - Lagebeurteilung, Projektion und GAP Analyse mit dem aktuellen Entwicklungsplan»
- Bericht der Swiss Climate AG «Klimagasbilanz der Stadtverwaltung Liestal»
- Energieleitbild 2030 der Stadt Liestal
- Massnahmen zum Label «Energiestadt»

sanu.

Integration der Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in den Entwicklungsplan der Stadt Liestal

Ergebnisbericht zur Lagebeurteilung, Projektion und GAP-Analyse

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1. Einleitung 3
2. Zielsetzung und Vorgehen 3
2.1 Ziele 3
2.2 Vorgehen und Methodik 4
3. Lagebeurteilung anhand von Gemeindeprofilograf 6
3.1 Auswertung nach Zielbereichen 6
3.2 Auswertung nach Indikatoren 7
3.3 Sustainable Development Goals (SDGs) für die Gemeinde Liestal 10
3.4 Stärken und Schwächen der Gemeinde in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung 11
3.5 Fazit für die Handlungsfelder 12
4. Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Liestal 13
4.1 Vision 13
4.2 Ergebnisse aus Workshops 13
4.3 Übergreifende Ergebnisse 13

1. Einleitung

Die Stadt Liestal engagiert sich bereits in verschiedenen Themenfelder im Bereich Nachhaltigkeit. Beispielsweise setzt Liestal auf eine nachhaltige Entwicklungsplanung, auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Stadt fördert zudem eine umweltverträgliche Mobilität und energiesparendes Bauen. Beispielsweise mit der nachhaltigen Sanierung der Schulhäuser Frenke oder Gestadeck mit Photovoltaik-Anlage und den geplanten Massnahmen gegen Hitzeinseln leistet die Stadt Liestal einiges gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Sie ist aber bereit, noch mehr zu tun und die Massnahmen auszuweiten.

Unterschiedliche Motionen aus dem Einwohnerrat und dem Stadtrat in den vergangenen Jahren 2018 bis 2022 erfordern einen systematischeren Ansatz im Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit. Beispielsweise überwies der Einwohnerrat im Juni 2019 das Postulat Nr. 2019-141 «Fachperson Nachhaltigkeitsbeauftragte/Nachhaltigkeitsbeauftragter», in welchem ausgeführt wird, dass die komplexen Herausforderungen wie Klimawandel, Rohstoffknappheit etc. heute von der Verwaltung bereichsintern erarbeitet und beantwortet werden müssten. Dieses Postulat wurde seitens Stadtrats mit der Ankündigung eines Nachhaltigkeitsprojekts beantwortet. Weiter liegen die Motion Nr. 2018-121 «Für unsere Zukunft – _für eine ernsthafte Klimapolitik!» und das Postulat Nr. 2019-150 «Klimaangepasste Stadtentwicklung: Analyse – Strategie – Massnahmen für eine erhöhte Lebensqualität in Liestal» vor, für welche in dem Rahmen die Grundlagen erarbeitet werden.

Wichtig ist, dass das Thema Nachhaltigkeit und Klima gesamthaft betrachtet wird, gemäss dem Grundsatz *«structure follows process follows strategy»*. Der Grundsatz besagt, dass die Abteilungen, Teams, Prozesse und Technologien einer Organisation darauf ausgerichtet sind, die festgelegte Strategie zu erreichen. Daher ist es wichtig zuerst zu definieren, welche Vision und Entwicklungsschwerpunkte die Stadt Liestal in den kommenden Jahren verfolgt, bevor beispielsweise neue Stellen geschaffen werden.

Zentraler Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung bildet für den Stadtrat dessen weitere Verankerung im Denken und Handeln von Stadtrat und Verwaltung, um den drei Aspekten Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft gerecht zu werden. Zu Beginn der Entwicklungsplanperiode wurde im Rahmen eines extern begleiteten Nachhaltigkeitsprojekts eine Auslegeordnung geschaffen, welche die aktuelle Situation der Stadt darstellt.

2. Zielsetzung und Vorgehen

2.1 Ziele

Der Stadtrat von Liestal verfügt Ende 2022 über den vorliegenden Schlussbericht mit einer Auslegeordnung, welche die aktuelle Situation der Gemeinde bezüglich Nachhaltigkeit darstellt und die konkreten Zielsetzungen für die kommenden Jahre definiert. Die entsprechenden Handlungsfelder und Instrumente, die neben den bereits durchgeführten Massnahmen zum Einsatz kommen, sind identifiziert und können in den kommenden Planperioden im Entwicklungs- und Finanzplan abgebildet werden. Der Entwicklungsplan ist ein strategisches Führungsinstrument, das strategische Aussagen zur Entwicklung der Gemeinde enthält. Bei der jährlichen Erarbeitung des Entwicklungs- und Finanzplans wird grosser Wert daraufgelegt, den Aufbau nicht zu verändern, um eine Vergleichbarkeit der Aussagen über die Jahre zu ermöglichen.

Es wurde bewusst kein separates Nachhaltigkeitsstrategie-Dokument erstellt. Der vorliegende Ergebnisbericht hat zum Ziel den Prozess zur Lagebeurteilung und Zielsetzung der Gemeinde Liestal aufzuzeigen und die festgelegten Zielsetzungen mit dem bestehenden Entwicklungsplan 2023 bis 2027 abzugleichen und allfällige Lücken (Gap-Analyse) zu nennen. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Nachhaltigkeitsaspekte als Querschnittsthemen direkt in den aktuellen Entwicklungsplan einfliessen und aggregiert sind.

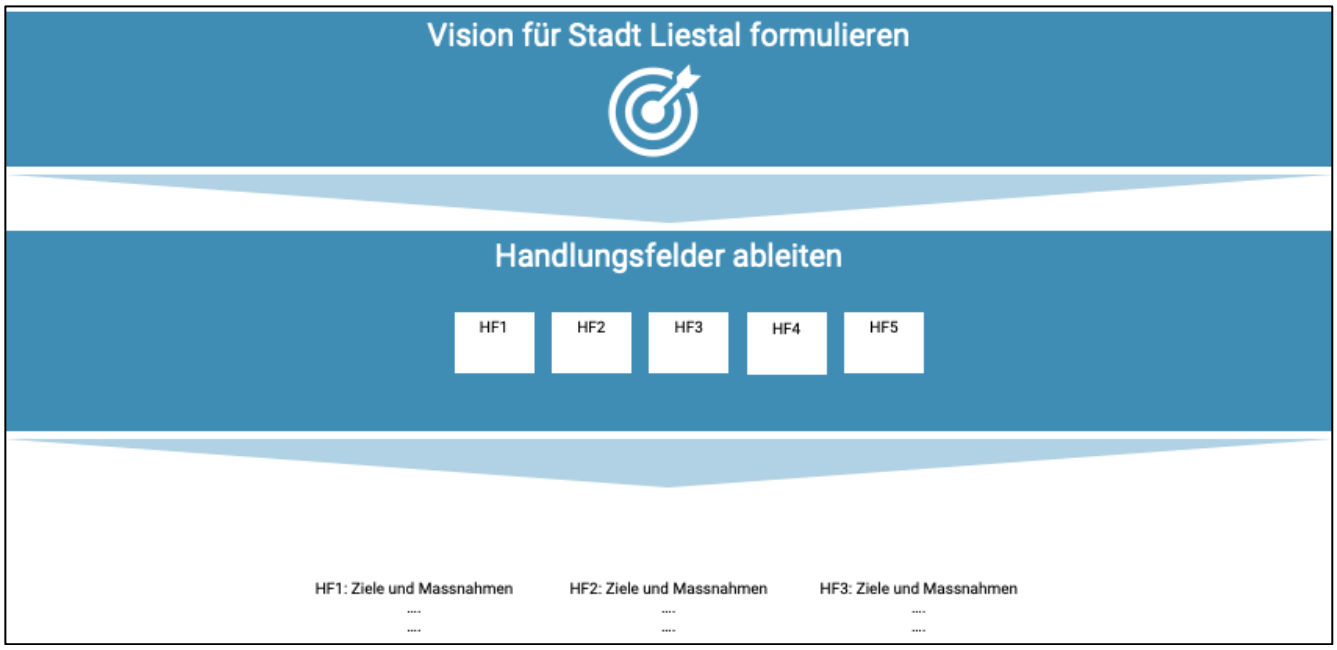
2.2 Vorgehen und Methodik

Der Prozess wurde von der Firma sanu ag fachlich begleitet und moderiert. Alle Analysen, die Vision, die Ziele und die Massnahmen wurden durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus den Mitgliedern des Stadtrats und den Bereichsleitenden gemeinsam erarbeitet.

Die Resultate wurden dann mit den strategischen Handlungsfeldern des Jahres 2023 bis 2027 verglichen.

Lagebeurteilung
In einem ersten Workshop und nach einer entsprechenden persönlichen Vorbereitung wurde mit dem Instrument des Gemeindeprofilografen[1] eine breite Lagebeurteilung erstellt, welche die Stärken und Schwächen der Stadt anhand einer systematischen Betrachtung bezüglich Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung hervorhebt. Dabei ging es nicht darum, die Qualität des Handelns der Gemeinde zu beurteilen, sondern die tatsächliche Situation in Liestal (z. B. in Bezug auf die Biodiversität, Arbeitsplätze, Energie, soziales Gefüge etc.). Das Instrument erlaubt gleichzeitig eine Auswertung zum aktuellen Stand in Bezug zu den 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030.

Vision, Ziele und Massnahmen zur Nachhaltigen Entwicklung der Stadt Liestal
Als zweiter Schritt wurde das nachfolgende Vorgehen verfolgt:

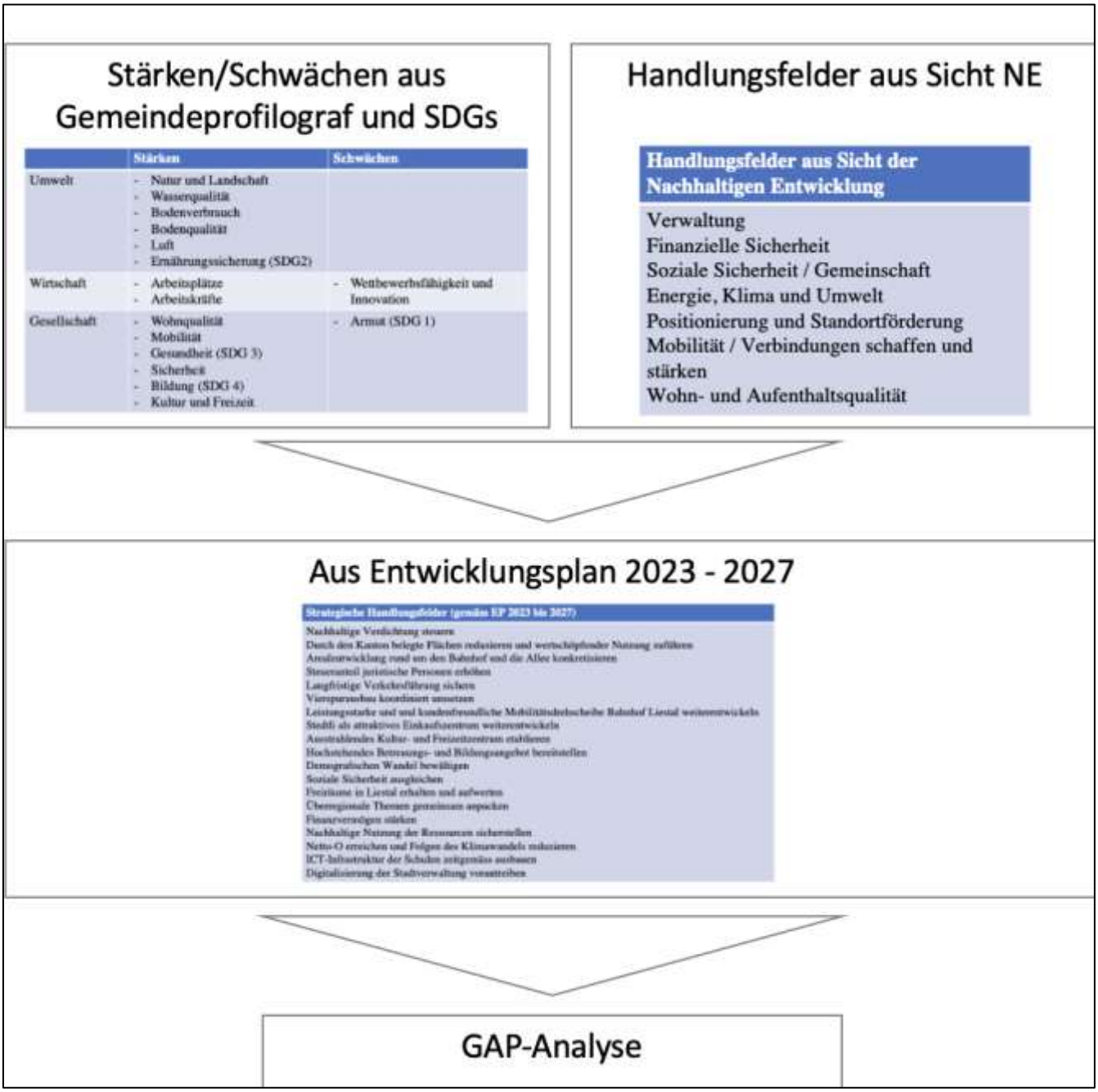


In zwei weiteren Workshops wurden in der Arbeitsgruppe eine gemeinsame nachhaltige Vision für Liestal definiert und daraus entsprechende Handlungsfelder abgeleitet. Danach wurden pro Handlungsfelder passende Ziele und Massnahmen hergeleitet.

GAP-Analyse zur Identifizierung der Lücken im Entwicklungsplan 2022 – 2026 bzw. 2023 - 2027 aus Sicht der Nachhaltigkeit

Als dritter Schritt wurden die Stärken und Schwächen aus dem Gemeindeprofilograf, die SDGs und die definierten Ziele und Massnahmen aus dem Nachhaltigkeitsprojekt den festgelegten EP-Zielen für die Jahre 2023 bis 2027 (zuerst mit 1. Entwurf, danach mit finaler Version) gegenübergestellt.

[1] NE-Gemeindeprofilograf (be.ch)



Dadurch konnten die Lücken im bisherigen Entwicklungsplan 2023 bis 2027 identifiziert werden. Aus dieser GAP-Analyse wurde ermittelt, welche Massnahmen noch im nächsten Entwicklungsplan bereits integriert werden können, und welche in die nächste Planungsperiode berücksichtigt werden. Bereits entschieden ist die Erstellung einer Treibhausgasbilanz für die Stadt Liestal die die Prioritäten noch beeinflussen kann. Einige Themen konnten bereits für den kommenden Entwicklungsplan 2023 bis 2027 aufgenommen werden. Im Entwicklungs- und Finanzplan 2023 bis 2027 wurde folgendes festgehalten:

„Im Jahr 2023 ff. werden die in der Nachhaltigkeitsstrategie dargestellten resultierenden Massnahmen seitens Stadt umgesetzt, um die Nachhaltigkeits- und Klimaziele zu erreichen. Viele dieser Ziele und Massnahmen befinden sich ausserdem bereits im vorliegenden Entwicklungs- und Finanzplan. Eine Integration in diesen Bericht war aber aufgrund der parallelen Erarbeitung der beiden Dokumente noch nicht möglich. Ziel ist es aber, diese innerhalb der rollierenden Planung besser zu vereinen und so die Planungsprozesse aufeinander abzustimmen. Ebenfalls sieht der Stadtrat bei den Submissionskriterien Handlungsbedarf. Wie bereits erwähnt, steht die Implementierung der Nachhaltigkeit in die tägliche Verwaltungsarbeit im Zentrum des Projekts und soll so in die Unternehmenskultur übergehen. So soll die Stadt Liestal einerseits ihre Vorbildfunktion als Zentrumsgemeinde wahrnehmen und andererseits einen entscheidenden Beitrag mit Aussenwirkung für andere Gemeinden leisten.“

3. Lagebeurteilung anhand von Gemeindeprofilograf

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus den Mitgliedern des Stadtrats und den Bereichsleitenden hatte individuell - und nach seinem Wissen - alle Indikatoren des Profilografen ausgefüllt. Anschliessend wurden die Ergebnisse zusammengeführt, und dienten als Diskussionsgrundlage für den weiteren Prozess.

Die Konsolidierungssitzung hat in Form eines halbtägigen Workshops mit der Arbeitsgruppe stattgefunden, in dem die Indikatoren diskutiert und validiert wurden, basierend auf dem Fachwissen, den gesammelten Informationen und den Ansichten der Anwesenden.

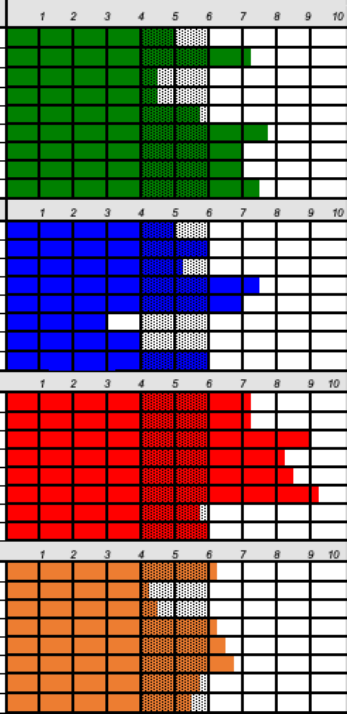
3.1 Auswertung nach Zielbereichen

Auswertung nach Zielbereichen

Legende:
1: Indikator trifft im Vergleich zur besten Situation gar nicht zu
10: Indikator trifft im Vergleich zur besten Situation völlig zu

Gemeinde: Liestal
Datum: 23.08.2022
Beurteilung durch : Mitglieder des Stadtrats, Stadtverwalter, Bereichsleitende
Bezugsrahmen: 50 km Radius um Liestal, Basel bis Aarau

Nachhaltigkeitsdimension	Mittelwert	Zielbereich	Mittelwert
UMWELT	6.2		
		Biodiversität	5.0
		Natur und Landschaft	7.1
		Energie	4.5
		Klima	4.4
		Wasserhaushalt	5.8
		Wasserqualität	7.9
		Bodenverbrauch	7.0
		Bodenqualität	7.0
		Luft	7.5
WIRTSCHAFT	5.5		
		Einkommen und Wohlstand	5.0
		Lebenshaltungskosten	6.0
		Wirtschaftsstruktur	5.3
		Arbeitsplätze	7.4
		Arbeitskräfte	7.0
		Wettbewerbsfähigkeit und Innovation	3.0
		Ressourcenverbrauch	4.0
		Produktion und Konsum	6.0
GESELLSCHAFT	7.7		
		Wohnqualität	7.4
		Mobilität	7.2
		Gesundheit	9.0
		Sicherheit	8.3
		Bildung	8.5
		Kultur und Freizeit	9.3
		Soziale Sicherheit und Gemeinschaft	5.8
		Chancengleichheit	6.0
GEMEINDESTEUERUNG	5.7		
		Behörden- und Verwaltungsorganisation	6.2
		Gemeindefinanzen und Steuern	4.3
		Kommunale Infrastruktur	4.4
		Beschaffung	6.3
		Kommunikation und Netzwerke	6.4
		Engagement und Identifikation	6.7
		Partizipation und Transparenz	5.7
		Regionale Zusammenarbeit und überregionale Solidarität	5.5



3.2 Auswertung nach Indikatoren

Auswertung nach Indikatoren

Gemeinde:
Liestal
Datum:
23.08.2022
Beurteilung durch:
Mitglieder des Stadtrats, Stadtverwalter, Bereichsleitende der Verwaltung
Bezugsrahmen:
50 km Radius um Liestal, Basel bis Aarau

Legende:
1: Indikator trifft im Vergleich zur besten Situation gar nicht zu
10: Indikator trifft im Vergleich zur besten Situation völlig zu

	Zielwert	Eingabe [x] 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Wert
UMWELT												
Biodiversität												
Die Anzahl Arten (Tiere und Pflanzen) ist hoch		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Anzahl seltener Arten (Tiere und Pflanzen) ist hoch		■	■	■	■							4
Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten ist eingedämmt		■	■	■	■							4
Natur und Landschaft												
Die Landschaftsqualität ist hoch		■	■	■	■	■	■	■				7.6
Die Vielfalt ökologisch wertvoller Lebensräume ist hoch		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Der Anteil ökologisch wertvoller Lebensräume ist hoch		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Der ökologische Vernetzungsgrad ist hoch		■	■	■	■							4
Die ökologisch und kulturhistorisch wertvollen Lebensräume und Landschaften sind ausreichend geschützt		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Energie												
Der Anteil energieeffizienter privater Bauten ist hoch		■	■	■								3
Der Anteil energieeffizienter öffentlicher Bauten ist hoch		■	■									2
Die Angebote für eine energiesparende Mobilität sind gut		■	■	■	■	■	■	■				7
Der Stromverbrauch pro Person sinkt		■	■	■	■	■	■					6
Klima												
Der Anteil der erneuerbaren Energie beim Wärmeverbrauch ist hoch	100%	■	■	■	■							4
Die lokal vorhandenen erneuerbaren Energieressourcen werden ausgeschöpft	100%	■	■	■								3
Die Gemeinde, Unternehmen und die Bevölkerung unternehmen zusätzliche Anstrengungen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen (CO_2, Methan, etc.)		■	■	■	■							4
Entscheidungsträger/-innen, Behörden, Unternehmen und Bevölkerung sind über die Herausforderungen des Klimawandels informiert		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Die Gemeinde und Unternehmen sind gut aufgestellt, um die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen		■	■	■								3
Wasserhaushalt												
Die Wasserversorgung ist gesichert		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Der Pro-Kopf-Trinkwasserverbrauch ist tief		■	■	■	■	■						5.2
Der Anteil unverbauter Gewässer ist hoch		■	■									2
Der Anteil des Regenabwassers, der versickert wird, ist hoch	100%	■	■	■	■	■	■	■				7
Wasserqualität												
Die Qualität des Trinkwassers ist hoch		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Die Schadstoffbelastung von Oberflächengewässern und Grundwasser ist tief	0%	■	■	■	■	■	■					6.7
Bodenverbrauch												
Der Pro-Kopf-Bodenverbrauch ist tief		■	■	■	■	■	■	■				7
Der Anteil unversiegelter Bodenoberflächen im Siedlungsgebiet ist hoch	0%	■	■	■	■							4
Die Siedlungsentwicklung nach innen funktioniert gut		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
Bodenqualität												
Die Fläche mit belasteten Böden (Altlasten) ist klein	0 m2	■	■	■	■	■	■	■				7
Die Verdichtung der Böden im Landwirtschaftsgebiet ist klein		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Böden sind wenig erosionsgefährdet		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Bodenfruchtbarkeit ist langfristig gewährleistet		■	■	■	■	■	■	■				7
Luft												
Die Belastungen durch Luftschadstoffe sind gering		■	■	■	■	■	■	■				7
Es treten selten Geruchsbelästigungen auf		■	■	■	■	■	■	■	■			8

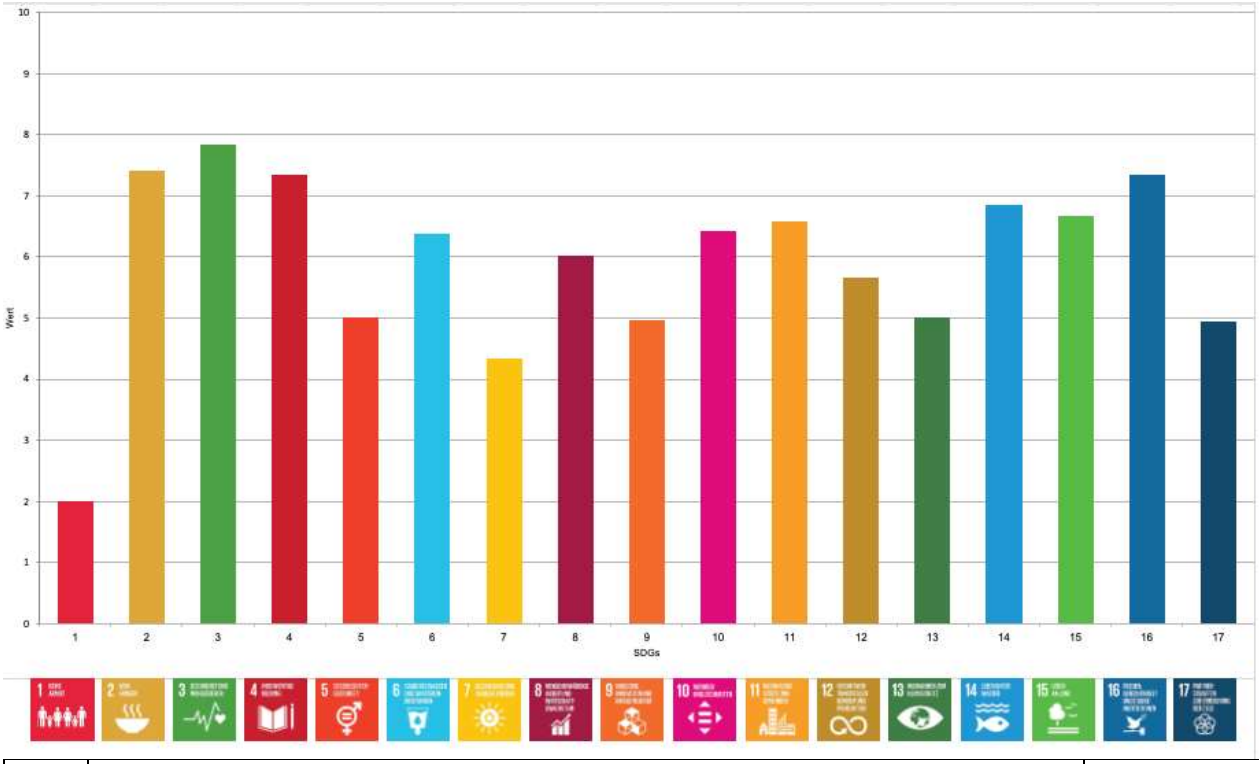
WIRTSCHAFT		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Einkommen und Wohlstand												
Das durchschnittliche Einkommen ist hoch		■	■	■	■	■	■					6
Die Einkommensunterschiede sind im Mittel klein		■	■	■	■	■	■	■				7
Der Anteil der von Armut Betroffenen ist gering		■	■									2
Lebenshaltungskosten												
Der Bedarf nach preisgünstigem Wohnraum ist gedeckt		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Mobilitätskosten für die Bevölkerung sind tief		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Die Belastung mit Steuern und Gebühren für natürliche Personen ist tief		■	■									2
Wirtschaftsstruktur												
Die Rahmenbedingungen für Unternehmen sind attraktiv		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Diversifikation der lokalen Wirtschaft ist hoch		■	■	■	■							4
Der Anteil Betriebe mit hoher Arbeitsplatzdichte ist hoch		■	■	■	■	■	■	■				7
Regionale Eigenheiten und Stärken werden unternehmerisch genutzt		■	■	■								3
Arbeitsplätze												
Die Arbeitslosigkeit ist tief	< 1%	■	■	■	■	■	■	■	■			8
Das lokale Angebot an Arbeitsplätzen ist gross		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Das lokale Angebot an Arbeitsplätzen ist breit		■	■	■	■	■						5.5
Die Eingliederung Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt funktioniert gut		■	■	■	■	■	■	■				7.1
Arbeitskräfte												
Das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen ist hoch		■	■	■	■	■	■	■				7
Das lokale Angebot an Ausbildungsplätzen ist gross		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Das lokale Ausbildungsangebot ist breit und qualitativ hochstehend		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Unternehmen fördern Ein-, Um- und Wiedereinstiege		■	■	■								3
Wettbewerbsfähigkeit und Innovation												
Der Anteil wertschöpfungsstarker Unternehmen ist hoch		■	■	■								3
Der Anteil von Betrieben mit innovativen Produkten und Technologien ist hoch		■	■	■								3
Ressourcenverbrauch												
Die Gesamtabfallmenge ist tief		■	■	■								3
Die Separatsammelquote ist hoch	60%	■	■	■	■	■	■	■				7
Die Voraussetzungen, um Produkte im Kreislauf zu behalten, sind in der Gemeinde vorhanden		■	■									2
Produktion und Konsum												
Angebote für ressourcenschonendes und faires Einkaufen sind in der Gemeinde vorhanden		■	■	■	■	■	■	■				7
Die land- und forstwirtschaftliche Produktion berücksichtigt ökologische und soziale Aspekte		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Der Anteil Unternehmen in den übrigen Branchen, der ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt, ist hoch		■	■	■	■	■						5.2
Das touristische Potential wird ressourcenschonend ausgeschöpft		■	■	■	■	■						5.6
Die Nahrungsmittelverschwendung (Food Waste) in Betrieben ist tief		■	■	■	■							4

GESELLSCHAFT		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Wohnqualität												
Die architektonische und gestalterische Qualität des Siedlungsbilds ist hoch		■	■	■	■	■	■					6.7
Die Siedlungen sind gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung gestaltet		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Lärmbelastung ist tief		■	■	■	■							4.1
Die Grundversorgung für den täglichen Bedarf ist gut		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Naherholungsgebiete sind zu Fuss oder mit dem Velo leicht zu erreichen		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
Mobilität												
Der Bevölkerungsanteil mit gleichem Wohn- und Arbeitsort ist hoch		■	■	■	■							4
Das öV-Angebot ist gut		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Das Angebot an Fuss- und Veloverbindungen ist gut		■	■	■	■	■	■	■				7.2
Die Verkehrsanbindungen für den motorisierten Verkehr sind gut		■	■	■	■	■	■	■	■			8.5
Das öffentliche Verkehrssystem ist hürdenfrei nutzbar		■	■	■	■	■	■	■				7.2
Gesundheit												
Die medizinische Gesundheitsversorgung ist gewährleistet		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
Das Angebot an ambulanten Einrichtungen ist gut		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
Die Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention sind gut		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Angebote für eine gesunde und ausgewogene Ernährung sind vorhanden		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Sicherheit												
Das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung ist hoch		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Die Zahl der Verkehrsunfälle ist tief	0	■	■	■	■	■	■	■	■			8
Die Zahl der Straftaten ist tief	0	■	■	■	■	■	■	■	■			8
Der Bereitschaftsgrad der Gemeinde bei Katastrophen und Betriebsausfällen ist hoch		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Bildung												
Das ganze Angebot im Bereich obligatorische Schulen ist in der Gemeinde vorhanden und gut erreichbar		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
Die Qualität der obligatorischen Schulen ist gut		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Das Angebot im Bereich nicht obligatorischer Schulen ist vielfältig und gut erreichbar		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Das Angebot im Bereich Erwachsenenbildung ist breit und gut erreichbar		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Kultur und Freizeit												
Das Angebot an Vereinen und Freizeitaktivitäten in der Gemeinde ist vielfältig und attraktiv		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Das Angebot an Kulturveranstaltungen in der Gemeinde ist gross und vielfältig		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
Die Pflege des kulturellen und historischen Erbes ist bedeutend		■	■	■	■	■	■	■	■	■		9
Soziale Sicherheit und Gemeinschaft												
Die demographische Entwicklung ist ausgewogen		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Solidarität innerhalb der Gemeinde ist gross		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Integration von Migrantinnen und Migranten funktioniert gut		■	■	■	■	■	■	■				7
Die Angebote für Betagte und Menschen mit Behinderungen entsprechen den Bedürfnissen		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Der Anteil Personen, der Sozialhilfe beansprucht, ist tief	0	■	■									2
Soziale Brennpunkte und Probleme sind selten		■	■	■	■							4
Chancengleichheit												
Allen Kindern werden gute Startchancen geboten		■	■	■	■	■	■	■	■			8
Die Behörden sind paritätisch zusammengesetzt (gleicher Anteil Frauen und Männer)	50%	■	■	■	■							4
Das Angebot zur Verbindung von Berufs- und Familienarbeit ist gut		■	■	■	■	■	■					6

GEMEINDESTEUERUNG	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Behörden- und Verwaltungsorganisation											
Die Organisation von Behörden und Verwaltung ist zweckmässig											8
Der Mitteleinsatz der Gemeinde ist effizient und führt zu den gewünschten Wirkungen											7.1
Die Ressourcen für eine wirkungsvolle Gemeindesteuerung sind vorhanden											4
Die Verwaltung arbeitet dienstleistungsorientiert und ist bürgernah											8
Für alle Gemeindeaufgaben stehen genügend und qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung											4
Gemeindefinanzen und Steuern											
Die Finanzen sind langfristig ausgeglichen											2
Die Steuereinnahmen sind breit abgestützt (kein Klumpenrisiko)											7.6
Der Selbstfinanzierungsgrad ist gut											2
Der Zinsbelastungsanteil ist tief											7
Der Bruttoverschuldungsanteil ist gut											3
Kommunale Infrastruktur											
Der Zustand der gemeindeeigenen Tiefbauten ist gut											4
Der Zustand der gemeindeeigenen Hochbauten ist gut											3.5
Die gemeindeeigene Infrastruktur entspricht den Bedürfnissen											4
Die Kosten der öffentlichen Infrastruktur stehen in einem guten Verhältnis zu deren Auslastung											9
Die Mittel für den Werterhalt der öffentlichen Infrastruktur sind langfristig gesichert											2
Die Infrastrukturen sind vor Naturgefahren und Grossrisiken geschützt											4
Beschaffung											
Die Gewichtung ökologischer und sozialer Kriterien bei der öffentlichen Beschaffung ist gross											4
Der Anteil schadstoffarmer (Bau-)Materialien in öffentlichen Hoch- und Tiefbauten ist hoch											8
Der Verbrauch umweltschädlicher Produkte für den Unterhalt öffentlicher Bauten und Anlagen ist tief											7
Kommunikation und Netzwerke											
Das kommunikative Erscheinungsbild der Gemeinde ist gut und zeitgemäss											3.6
Die Kommunikation zwischen Behörde / Verwaltung und der Bevölkerung funktioniert gut											7
Die Zusammenarbeit unter den lokalen Betrieben und mit der Gemeinde ist gut											7
Das Engagement der Gemeinde für die Gründung, Ansiedlung und den Erhalt von Unternehmen ist gross											8
Engagement und Identifikation											
Die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde ist hoch											7
Das Engagement der Bevölkerung für die Gemeinde ist hoch											7
Interesse und Engagement der lokalen Unternehmen für die Gemeinde sind hoch											6
Partizipation und Transparenz											
Die Wahl- und Stimmbeteiligung ist hoch											5
Die Besetzung von Behördensitzen funktioniert gut											4
Der Zugang zu amtlichen Dokumenten sowie eine frühzeitige und transparente Information der Behörden sind gewährleistet											8
Regionale Zusammenarbeit und überregionale Solidarität											
Die überkommunale Planung und Zusammenarbeit ist etabliert und funktioniert gut											3
Das Engagement für benachteiligte Gebiete ist gross											8

3.3 Sustainable Development Goals (SDGs) für die Gemeinde Liestal

Nachfolgend ist die Auswertung der Stadt Liestal in Bezug zu den einzelnen SDGs ersichtlich. Dieses Diagramm dient dazu, das konsolidierte Stärken-Schwächen-Profil der Gemeinde in Bezug zu den internationalen Zielvorgaben zu setzen. Diese Ergebnisdarstellung zeigt den Beitrag der Gemeinde zu den SDGs auf und ermöglicht es, Lücken im Hinblick auf die SDGs zu identifizieren. Da die Werte statistisch aggregiert werden, sollen sie vor allem einen Hinweis für die Diskussion sein und keine «Bewertung» darstellen.



SDG	Beschreibung	Wert
3	Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	7.8
2	Ernährung sichern – den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern	7.4
4	Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern	7.3
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen	7.3
14	Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen	6.9
15	Landökosysteme schützen – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen	6.7
11	Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten	6.6
6	Wasser und Sanitärversorgung für alle – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten	6.4
10	Ungleichheit verringern – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern	6.4
8	Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern	6
12	Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen	5.7

5	Gleichstellung der Geschlechter – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen	5
9	Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung – eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	5
13	Sofortmassnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen	5
17	Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen	4.9
7	Nachhaltige und moderne Energie für alle – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern	4.3
1	Armut beenden – Armut in all ihren Formen und überall beenden	2

Bei Betrachtung der SDG-Werte fällt auf, dass Liestal besonders bei der Ernährungssicherung (SDG2), Gesundes Leben für alle (SDG3), Bildung für alle (SDG4) und Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG16) Stärken[2] aufweist. Schwächen[3] der Gemeinde Liestal sind bei SDG1 Armut beenden zu identifizieren. Diese Ziele wurden international definiert. Bei der Beurteilung auf Stufe Gemeinde sind daher immer die lokal geltenden Gegebenheiten zu berücksichtigen.

3.4 Stärken und Schwächen der Gemeinde in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung

Die Gemeinde Liestal weist zusammengefasst nachfolgende Stärken und Schwächen auf. Als Basis wurden die aggregierten Werte gemäss der Einschätzung im Gemeindeprofilograf und den SDGs verwendet. Werte über «7» stellen Stärken einer Gemeinde dar, während Werte unter «3» Schwächen ausweisen.

	Stärken[2]	Schwächen[3]
Umwelt	- Natur und Landschaft - Wasserqualität - Bodenverbrauch - Bodenqualität - Luft - Ernährungssicherung (SDG2)	
Wirtschaft	- Arbeitsplätze - Arbeitskräfte	- Wettbewerbsfähigkeit und Innovation
Gesellschaft	- Wohnqualität - Mobilität - Gesundheit (SDG3) - Sicherheit - Bildung (SDG4) - Kultur und Freizeit	- Armut (SDG1)

Interpretation Stärken: Die Gemeinde weist vor allem bei der **Umweltdimension** zahlreiche Stärken auf. Beispielsweise punktet Liestal mit einer hohen Landschaftsqualität und einem hohen Anteil an ökologisch wertvollen Lebensräumen, hoher Trinkwasserqualität oder einer Siedlungsentwicklung nach innen. Auch im **gesellschaftlichen** Bereich zeigt sich, dass die Gemeinde beispielsweise mit zahlreichen, gut erreichbaren Naherholungsgebieten, gutem ÖV-Angebot, guter medizinischen Grundversorgung und grossem Freizeit- und Kulturangebot punkten kann. Im **wirtschaftlichen** Bereich weist die Gemeinde Stärken im grossen lokalen Angebot von Arbeitsplätzen und Ausbildungsplätzen auf. Im Bereich **Ge-**

[2] Werte grösser als 7
[3] Werte kleiner als 3

meindesteuerung weist kein aggregiertes Kriterium ein Wert über 7 Punkt auf. Jedoch wird beispielsweise die Organisation von Behören und Verwaltung als zweckmässig eingestuft und die Kosten der öffentlichen Infrastruktur stehen in gutem Verhältnis zu deren Auslastung.

Interpretation Schwächen: Schwächen weist Liestal auf Ebene der **Gemeindesteuerung** vor allem in Bezug auf die Sicherstellung des Werterhalts der Mittel für die öffentliche Infrastruktur. Auf Ebene der **Gesellschaft** hat die Gemeinde einen hohen Anteil an Personen die Sozialhilfe beanspruchen, was auf die Bewertung beim Thema «Armut» bei den SDG Einfluss hat. Bei der **wirtschaftliche**n Dimension hat die Gemeinde Nachholbedarf bei der Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, denn aktuell ist der Anteil wertschöpfungsstarker Unternehmen und dem Anteil von Betrieben mit innovativen Produkten und Technologien eher tief. Auch die Voraussetzungen, um Produkte im Kreislauf zu behalten wird als eher nicht vorhanden eingeschätzt, wobei dies auch mit den übergeordneten gesetzlichen Regelungen zu tun hat. Zudem ist der Anteil von Armut Betroffenen und die Belastung mit Steuern und Gebühren für natürliche Personen eher hoch. Bei der **Umwelt** zeigt sich, dass der Anteil energieeffizienter öffentlicher Gebäude auf Gemeindegebiet (inkl. Kanton und Bund) als besonders tief eingestuft wird, wie auch der Anteil unverbauter Gewässer.

3.5 Fazit für die Handlungsfelder

Handlungsbedarf gibt es in Bezug auf einen ausgeglichenen Finanzhaushalt und der Reduktion der Armutsbetroffenen. Gleichzeitig ist für eine Nachhaltige Entwicklung von Liestal darauf zu achten, dass auch die Stärken gestärkt werden sollten. Das heisst, es muss einerseits ein Augenmerk darauf gelegt werden auf einen Erhalt der hohen Landschaftsqualität und Natur. Auch gilt es die Chancen, welche sich in Bezug auf die örtliche Lage und Umgebung bieten (z.B. gute ÖV-Anbindung, Naherholungsgebiete), weiterhin verstärkt zu nutzen. Sei es durch das Anziehen von neuen Unternehmen, Aufbau eines Gesundheitshub oder Förderung von Innovationen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

4. Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Liestal

4.1 Vision

In einem Workshop wurde in der Arbeitsgruppe über die künftige Vision der Stadt Liestal diskutiert. Es entstand ein gemeinsames Bild, das folgende Qualitäten beinhaltete:

- Viele Grünflächen und hohe Biodiversität
- Mehrere Aufenthalts- und Begegnungszonen mit hoher Aufenthaltsqualität
- Gute Vernetzung innerhalb und zwischen Quartiere und Stadtzentrum
- Aktive Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden
- Langsamverkehr und nachhaltigen Mobilitätslösungen (z.B. selbstfahrende Fahrzeuge, Drohnen als Transportmittel)
- Genügend nachhaltige Energieproduktion (z.B. Solaranlagen)
- Förderung der Industriebetriebe unter Berücksichtigung einer umweltschonenden Produktion
- Förderung der Gesundheit und Umweltbildung
- Innovationen und Wertschöpfung

4.2 Ergebnisse aus Workshops

Anschliessend wurden Handlungsfelder, Ziele pro Handlungsfeld und entsprechende Massnahmen definiert. Diese stellen «Work-in-Progress» dar, weshalb sie hier nur summarisch abgebildet werden.

1. Verwaltung stärken
2. Finanzielle Sicherheit
3. Soziale Sicherheit/Gemeinschaft
4. Energie, Klima und Umwelt
5. Positionierung und Standortförderung
6. Mobilität / Verbindungen schaffen und stärken
7. Wohnqualität / Aufenthaltsqualität

4.3 Übergreifende Ergebnisse

Die Stärken und Schwächen aus dem Gemeindeprofilograf und der SDGs wurden gemeinsam mit den identifizierten Handlungsfelder aus dem Nachhaltigkeitsstrategieprozess dem Entwicklungsplan 2023-2027 gegenübergestellt. Dabei wurde identifiziert, welche Handlungsfelder fehlen und in den neuen EP aufgenommen werden mussten.

Daraus resultieren übergreifend folgende Erkenntnisse:

Die definierten strategischen Handlungsfelder im Entwicklungsplan fokussieren sich stark auf die Umsetzung von Infrastrukturprojekten (HF 1, 2, 3, 5, 6). Neben diesen Handlungsfeldern sind die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Anwohnenden, Mitarbeitende der Verwaltung und der ansässigen Organisationen sowie der Erhalt der natürlichen Ressourcen von zentraler Bedeutung. Daher sind folgende Punkte in den Entwicklungsplan aufzunehmen, welche gemäss der GAP-Analyse noch nicht als strategisches Handlungsfeld im EP 2023 – 2027 berücksichtigt sind:

- Erhalt der natürlichen Ressourcen (Wasser, Boden, Luft) und Umweltschutz (implizit in Handlungsfeld 16 «Nachhaltige Nutzung der Ressourcen sicherstellen»).
  Anmerkung: Im strategischen Handlungsfeld 16 geht es rein um die Durchführung dieses Projekts.
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, um neue Unternehmen nach Liestal anzuziehen (implizit in Handlungsfeld 4 «Steueranteil juristische Personen erhöhen» enthalten)
- Reduktion der Armutsbetroffenen
- Stärkung der Verwaltung u.a. durch konkurrenzfähigen Anstellungsbedingungen
- Stärkung der Partizipation der Bevölkerung

Weil nach Vorlage dieses Berichts der Entwicklungs- und Finanzplan 2023-2027 kurz vor Fertigstellung war, wurde durch den Stadtrat entschieden, die Ergebnisse dieses Berichts und der Ergebnisse aus den Workshops als Grundlage für eine Konsolidierung der strategischen Handlungsfelder im Rahmen der Erarbeitung des EPs 2024 bis 2028 zu nutzen.

ISO Norm 14064-1 und GHG Protocol Corporate Standard

Bericht Klimagasbilanz

Stadtverwaltung Liestal
Basisjahr 2022

Datum	26.05.2023
Version	1.0
Redaktion	Thomas Lanz, Swiss Climate AG
Qualitätskontrolle	Sibylle Landolt, Swiss Climate AG
Datenerhebung	Daniel Christen, Abteilungsleiter Hochbau/Planung, Stadt Liestal

Bitte beachten Sie, dass das vorliegende Dokument für den internen Gebrauch vorgesehen ist und Dritten nur mit Erlaubnis der Swiss Climate AG zur Verfügung gestellt werden darf.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage 3

2 Analyse der Klimagasbilanz der Stadtverwaltung 4

2.1 CO_2-Emissionen nach Scopes 5

2.2 Benchmarking 6

3 Methodische Grundlagen der Klimagasbilanz 7

Anhang A: Rohdaten 8

Anhang B: Datenquellen, Sammlung und Zeitraum 11

Anhang C: Begriffserklärung 12

1 Ausgangslage

Die Stadt Liestal ist im Bereich Energie- und Klimapolitik bereits fortgeschritten: Seit 2008 ist Liestal Energiestadt und ist kontinuierlich daran, den Energieverbrauch zu senken und die Umstellung auf erneuerbare Energien voranzutreiben. Bereits heute bspw. beträgt der Anteil an bezogener Fernwärme bei den Gebäuden der Stadt Liestal 77 % der gesamten Energiebezugsfläche. Mehrere Vorstösse haben den Stadtrat dazu angewiesen, im Bereich Nachhaltigkeit inkl. Klima weitere Massnahmen zu treffen bzw. zu prüfen.

Wie bereits festgehalten im Entwicklungs- und Finanzplan 2023–2027 sieht der Stadtrat im Klimawandel eine der grössten Herausforderungen für unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Der Stadtrat misst dem Thema Nachhaltigkeit und damit auch dem Klimaschutz eine hohe Priorität zu. Liestal soll hier seinen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und damit der Reduktion der Effekte auf das Klima leisten. Die Stadtverwaltung hat sich zudem ein Netto-Null Ziel bis spätestens 2035 gesetzt. Kantonal hat der Regierungsrat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2022 die Klimastrategie des Kantons Basel-Landschaft zur Vernehmlassung verabschiedet. Zuvor hatte sich der Regierungsrat im Jahr 2021 zusammen mit Kanton Basel-Stadt und weiteren Kantonen im Rahmen einer gemeinsamen Klima-Charta zum Netto-Null-Ziel des Bundes bekannt.

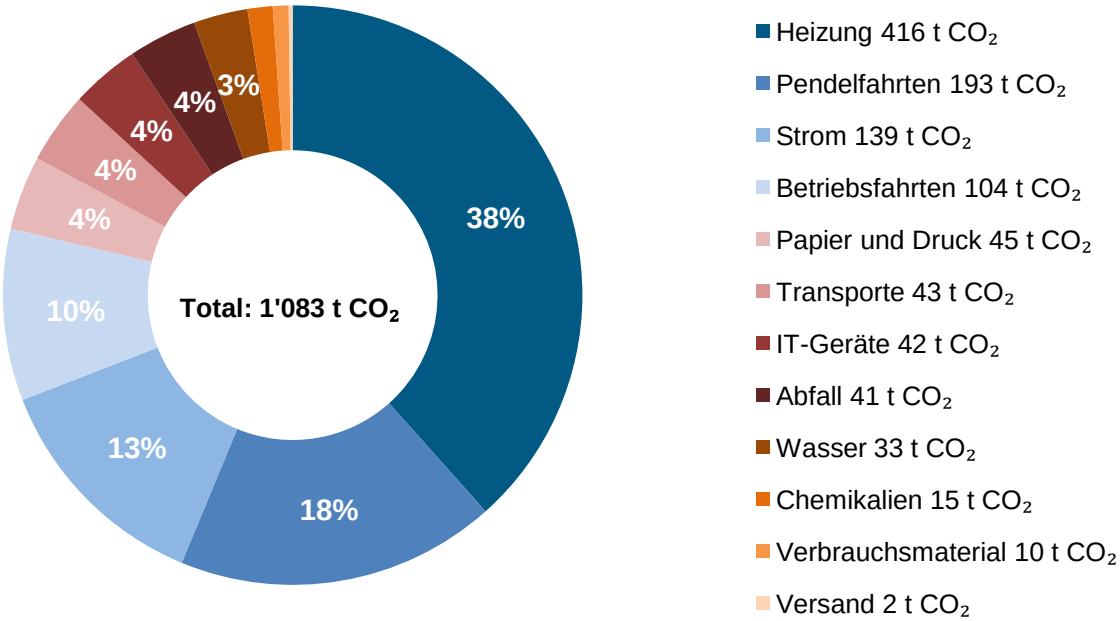
Im Jahr 2022 startete die Stadt Liestal mit der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie, welche neben einer Analyse des Istzustands und des Umsetzungsstands der SDG auch konkrete Massnahmen zur Verbesserung der nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie beinhaltet. Innerhalb dieser Nachhaltigkeitsstrategie sind weitere Analysen notwendig, so unter anderem auch die Erstellung von Klimagasbilanzen der Stadtverwaltung und des Stadtgebiets (territorial). Diese sollen die aktuelle Situation im Hinblick auf die verursachten CO_2-Emissionen[1] erfassen und die Wirksamkeit der umgesetzten und geplanten Massnahmen messen (Monitoring und Controlling). Die Erkenntnisse der Bilanzierung und deren abgeleiteten Massnahmen sollen anschliessend zurück in die Nachhaltigkeitsstrategie sowie auch die Finanzplanung einfliessen.

Die vorliegende Klimagasbilanz der Stadtverwaltung wurde nach den führenden nationalen, sowie internationalen Standards (siehe methodische Grundlagen im Kapitel 3) erstellt.

[1] Der Begriff «CO_2» wird im folgenden Bericht synonym für «CO_2e» verwendet und meint die Summe der Kohlenstoffdioxid- und weiteren Emissionen (z.B. Methan (CH_4) oder Lachgas (N_2O)).

2 Analyse der Klimagasbilanz der Stadtverwaltung

Die nachfolgende Analyse zeigt eine Gesamtübersicht der CO_2-Emissionen, eine Aufschlüsslung der Emissionen nach den Scopes (Kapitel 2.1) für das Basisjahr 2022 und ein Benchmarking. Die detaillierte Auflistung der Emissionen sind im Anhang A zu finden.



Emissionen (t CO_2)	2022
Heizung	416
Pendelfahrten	193
Strom	139
Betriebsfahrten	104
Papier und Druck	45
Transporte	43
IT-Geräte	42
Abfall	41
Wasser	33
Chemikalien	15
Verbrauchsmaterial	10
Versand	2
Total Emissionen	**1'083**
Anzahl der Mitarbeitenden (FTE)	**244**
Emissionen pro Mitarbeitende	**4**

2.1 CO_2-Emissionen nach Scopes

Die Tätigkeiten der Stadtverwaltung Liestal verursachten im Basisjahr 2022 insgesamt **1‘083 t CO_2**. Als KPI (Key Performance Indicator) für die Gesamtemissionen wird der Wert t CO_2 pro FTE (alle Mitarbeitende der Verwaltung inkl. Lehrpersonen) verwendet. Dieser Wert liegt für das Basisjahr 2022 bei 4 t CO_2 / FTE. Nachfolgend werden die CO_2-Emissionen anhand der definierten Systemgrenzen in direkte (Scope 1), indirekte (Scope 2) und weitere indirekte Emissionen (Scope 3) analysiert.

DIREKTE EMISSIONEN (SCOPE 1)

Die direkten Emissionen machen mit 223 t CO_2 rund 21 % der Gesamtbilanz aus. Davon verursachen die mit Erdgas betriebenen Heizungen 61 % (136 t CO_2) und die Betriebsfahrten mit eigenen Fahrzeugen 39 % (87 t CO_2) – der gesamte selbst produzierte erneuerbare Strom mit PV-Anlagen wurde für den Eigengebrauch verwendet und beläuft sich auf 0 %.

Inklusive der indirekten Emissionen bilden die Heizungen die grösste Emissionsquelle der Stadtverwaltung Liestal mit einem Anteil von 38 % (416 t).

Nur ein kleiner Teil (22 % der Heizenergie) werden mit fossilem Brennstoff (davon ausschliesslich Erdgas) betrieben, verursachen jedoch 45 % der Emissionen der Gesamtkategorie Heizung. Der Rest der Heizenergie (78 %) wird durch Fernwärme abgedeckt (siehe Scope 2).

Die Betriebsfahrten berücksichtigen die Fahrten der eigenen Benzin- und Dieselfahrzeugen des Werkhofs und machen einen Anteil an den Gesamtemissionen von 13 % (104 t CO_2) aus.

INDIREKTE EMISSIONEN (SCOPE 2)

Die indirekten Emissionen machen mit 262 t CO_2 rund 24 % der Gesamtbilanz aus. Davon verursacht 66 % (173 t CO_2) der Bezug von Fernwärme und 34 % (90 t CO_2) der Bezug von Strom.

Obwohl Fernwärme den Grossteil der Heizenergie (78 %) abdeckt, ist der Bezug von Fernwärme nur für 55 % der Emissionen der Kategorie Heizung verantwortlich.

Der Bezug von Strom macht einen Anteil an den Gesamtemissionen von 13 % (139 t CO_2) aus und bildet somit die zweitgrösste Emissionsquelle. Bei den Emissionen des Strombezugs zeigt sich ein grosser Unterschied zwischen dem Schweizer Residualmix und dem EBL Standard Mix: Für gut zwei Drittel des Stroms wurde der Residualmix verwendet, die aber 99 % der indirekten Emissionen verursachen. Das ist auf den 100 % erneuerbaren Strommix des EBL Standard Produktes zurückzuführen, was viel geringere Emissionen zur Folge hat.

WEITERE INDIREKTE EMISSIONEN (SCOPE 3)

Die weiteren, indirekten Emissionen machen mit 598 t CO_2 rund 55 % der Gesamtbilanz aus. Davon verursachen die Pendelfahrten 32 % (193 t CO_2), die Energiebereitstellung 29 % (174 t CO_2) und die restlichen Kategorien 61 % (IT-Geräte, Papier, Druckaufträge, Versand, Verbrauchsmaterial, Chemikalien, Abfall und Wasser).

Bei der Energiebereitstellung fallen die vor- und nachgelagerten Emissionen der Wärmeproduktion (Erdgas und Fernwärme) mit 108 t CO_2 und der Stromproduktion (Residualmix Schweiz) mit 48 t CO_2 ins Gewicht. Bei den Pendelfahrten fällt auf, dass die Fahrten mit fossil betriebenen Autos hauptverantwortlich für die Emissionen in dieser Kategorie sind (mit 89 %, resp. 172 t CO_2).

Gesamthaft machen die Pendelfahrten einen Anteil an 18 % der Gesamtemissionen (193 t CO_2) aus und bilden die drittgrösste Emissionsquelle.

Weitere relevante Emissionskategorien bei den indirekten Emissionen sind der Papierverbrauch und die Druckaufträge (45 t CO_2, davon 14 t CO_2 für Toilettenpapier), die externen Transportfahrten der Abfallabfuhren (Kehricht, Papier und Karton) mit LKWs (43 t CO_2), die nach Beschaffungslogik bilanzierten angeschafften IT-Geräte (42 t CO_2, davon 38 t CO_2 für Monitore), der Abfall der Stadtverwaltung (41 t CO_2, davon 30 t CO_2 an Bildungsstandorten), sowie der Wasserverbrauch (33 t CO_2, davon 27 t CO_2 für Hallenbad).

EMISSIONEN AUS DER VERBRENNUNG VON BIOMASSE

Wie oben angemerkt verursacht der Betrieb der Heizungen gesamthaft 416 t CO_2, was einem Anteil an 38 % der Gesamtbilanz entspricht.

Die direkten Emissionen freigesetzt bei der Verbrennung von Biomasse (sogenannte «biogene» Emissionen) werden separat ausgewiesen und umfassen insgesamt zusätzlich 986 t CO_2.

Da der Brennstoffmix der Fernwärme zu 90 % aus Holz besteht, sind bei dessen Verbrennung zur Wärmegewinnung 972 t CO_2 biogene Emissionen entstanden. Beim Erdgasverbrauch ist dies auf den Anteil Biogas im Schweizer Wärmemarkt (9.6 %) zurückzuführen, wodurch 14 t CO_2 biogene Emissionen freigesetzt wurden. Das freigesetzte biogene CO_2 wurde beim Pflanzenwachstum der Atmosphäre entzogen und ist somit nicht fossiles CO_2 und daher nicht klimawirksam.

2.2 Benchmarking

Verglichen mit einer ähnlich grossen Schweizer Gemeinde schneidet die Stadtverwaltung Liestal im Stromverbrauch pro Mitarbeitende besser ab, ansonsten sind die KPIs jeweils höher.

		Jahr	t CO_2/FTE	kWh Heizung/m²	kWh Strom/FTE	kg CO_2 Geschäftsreisen/FTE	kg CO_2 Pendelfahrten/FTE	kg Papier/FTE*	kg Abfall/FTE	m³ Wasser/FTE
Stadtverwaltung Liestal		2022	4	91	6'785	425	792	164	367	309
Gemeindeverwaltung	Vertraulich	2021	4	64	6'917	315		72	131	117
Bundesverwaltung	Öffentlich	2021	1			690		144	20	

3 Methodische Grundlagen der Klimagasbilanz

STANDARDS

Die vorliegende Klimagasbilanz wurde entsprechend der Norm 14064-1 der International Organization for Standardization (ISO) erstellt: «Specification with guidance at the organization level for quantification and reporting of greenhouse gas emissions and removals (2018)»[2].

Die Identifikation und Erhebung der CO_2e-Emissionen wird nach den Verfahrensgrundsätzen des «Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard (Revised Edition)»[3], gestützt auf die ISO Norm 14064-1 durchgeführt.

METHODIK UND SYSTEMGRENZEN

Die Verfahren zur Erfassung der organisatorischen- [ISO 9.3.1 d] und der operativen Grenzen und zum Ausschluss von Emissionsquellen [ISO 9.3.1 i] (auch Biomasse-Verbrennung [ISO 9.3.1 g] und Senken [ISO 9.3.1 h]) sind in «Methodik_Klimagasbilanz_Stadtverwaltung_Liestal_2022_V1.pdf» aufgeführt. Ebenfalls dort beschrieben sind die Berechnungsmethoden und die verwendeten Emissionsfaktoren. Die Methodik der Klimagasbilanz dient als jährliche Grundlage für die Erstellung der Klimagasbilanz.

Eine detaillierte Auflistung der Datenquellen, Erhebungsmethodik und -zeitraum, sowie der Datenqualität pro Emissionsquelle ist im Anhang zu finden.

[2] http://www.iso.org

[3] http://www.ghgprotocol.org

Anhang A: Rohdaten

Scope 1 (direkte Emissionen)			
Quelle	**Einheit**	**Menge**	**t CO_2**
Heizung			
Erdgas	kWh	745’023	136
Total Heizung			**136**
Stromproduktion vor Ort			
Strom PV-Eigenproduktion	kWh	33’393	0
davon Eigenverbrauch	kWh	33’393	0
Total Stromproduktion			**0**
Betriebsfahrten eigene Fahrzeuge			
Benzinfahrzeuge	l	674	2
Dieselfahrzeuge	l	32’057	85
Total Betriebsfahrten eigene Fahrzeuge			**87**
Total direkte Emissionen			**223**

Scope 2 (indirekte Emissionen)			
Quelle	**Einheit**	**Menge**	**t CO_2**
Stromverbrauch			
Stromverbrauch Residualmix Schweiz	kWh	1’070’607	89
Stromverbrauch EBL Standard	kWh	551’948	1
Total Stromverbrauch			**90**
Heizung			
Fernwärme	kWh	2’677’393	173
Total Heizung/Wärme			**173**
Total indirekte Emissionen			**262**

Scope 3 (weitere indirekte Emissionen)			
Quelle	**Einheit**	**Menge**	**t CO_2**
Energiebereitstellung (nicht in Scope 1 oder 2 enthaltene energiebezogene Emissionen)			
Erdgas	kWh	745’023	50
Fernwärme	kWh	2’677’393	58
Betriebsfahrten eigene Benzinfahrzeuge	l	674	0.4
Betriebsfahrten eigene Dieselfahrzeuge	l	32’057	16
Stromverbrauch Residualmix Schweiz	kWh	1’070’607	48
Stromverbrauch EBL Standard	kWh	551’948	2
Total Energiebereitstellung			**174**
Betriebsfahrten externe Fahrzeuge			
Benzinfahrzeuge	l	84	0.2
ÖV (<5 km)	km	1’034	0.1
Total Betriebsfahrten externe Fahrzeuge			**0.3**
Transporte externe Fahrzeuge			
Abfallabfuhren LKWs (Diesel)	l	13’680	43
Total Transporte externe Fahrzeuge			**43**
Pendelfahrten			
Energieverbrauch Home-Office	kWh	106	0.01
Auto	km	709’495	172
Elektroauto	km	24’840	1
Hybridfahrzeug	km	17’792	3
Motorrad	km	46’263	6
Zug (>5 km)	km	347’728	0.3
Bus (>5 km)	km	93’165	5
ÖV (<5 km)	km	70’741	7
Elektrofahrrad	km	114’865	0.1
Elektro-Trottinett	km	6’210	0.02
Zu Fuss, Fahrrad	km	85’207	0
Total Pendelfahrten			**193**
IT-Geräte			
Laptops	Stk.	9	2
Monitore	Stk.	108	38
Handys	Stk.	1	0.1
Telefone	Stk.	9	0.3
Tablet	Stk.	2	0.1
Beamer	Stk.	14	2
Total IT-Geräte			**42**

Papier			
Frischfaserpapier	kg	6’141	6
Recyclingpapier	kg	6’645	6
Toilettenpapier (Recycling)	kg	11’944	14
Papierhandtücher (Recycling)	kg	6’572	8
Total Papierverbrauch			**34**
Druckaufträge			
Druckaufträge Frischfaserpapier	kg	8’608	10
Total Druckaufträge			**10**
Versand			
Briefe Inland	Stk.	89’558	2
Total Versand			**2**
Verbrauchsmaterial			
Lehrmittel	kg	2’699	3
Streusalz	kg	75’250	1
Karton	kg	24	0.02
Salz	kg	20’000	5
Total Verbrauchsmaterial			**10**
Chemikalien			
Chlorgranulat	kg	5’000	1
Schwefelsäure	kg	22’000	3
Reinigungsmittel	kg	2’255	8
Rasendünger	kg	250	1
Seife	kg	408	2
Total Chemikalien			**15**
Abfall			
Recyclierter Abfall	kg	9’125	0
Nicht-recyclierter Abfall	kg	80’444	41
Total Abfall			**41**
Wasser			
Wasserverbrauch	m^3	75’451	33
Total Wasser			**33**
Total weitere indirekte Emissionen			**598**

Total CO_2-Emissionen (Scope 1, 2, 3)	**1’083**

Biogene CO_2-Emissionen aus der Verbrennung von Biomasse			
Quelle	**Einheit**	**Menge**	**t CO_2**
Holzanteil Fernwärme (90 %)	kWh	2’409’654	972
Biogasanteil Wärmemarkt Schweiz (9.6 %)	kWh	71’522	14
Total biogene Emissionen			**986**

Anhang B: Datenquellen, Sammlung und Zeitraum

Vgl. «SwissClimate Data Grid 2023-05-26 16-18-01»

Anhang C: Begriffserklärung

CO_2e

Unter CO_2e versteht man alle CO_2-Emissionen plus weitere Emissionen wie z.B. Methan (CH_4) oder Lachgas (N_2O). Das «e» steht für Äquivalent. 1 kg Methan weist z.B. die gleiche Klimawirkung auf wie 25 kg CO_2.

Direkte Emissionen (Scope 1)

Emissionen aus Quellen, die das Unternehmen besitzt oder kontrollieren kann. Direkte Emissionen entstehen aus Verbrennungsprozessen stationärer (z.B. Heizanlage) oder mobiler Anlagen (z.B. Fahrzeuge), oder sind flüchtige Gase, die entweichen (z.B. Leckage Klimaanlage oder Prozesse).

FTE

Das Vollzeitäquivalent (FTE = full time equivalent) ist definiert als die Anzahl der gearbeiteten Stunden eines/einer Mitarbeiters*in geteilt durch die im jeweiligen Unternehmen übliche Stundenanzahl einer Vollzeit-Stelle (z.B. 100 % entsprechen 42 Wochenstunden). Die Anzahl FTE eines Unternehmens gibt an, wie viele Vollzeitstellen sich bei einer gemischten Personalbelegung mit Teilzeitbeschäftigten ergeben und erlaubt eine Aussage über den Beschäftigungsumfang.

Indirekte Emissionen (Scope 2)

Emissionen, die bei der Erzeugung des vom Unternehmen eingekauften Stroms oder der Fernwärme/-kälte beim Anbieter; nicht am Standort des Unternehmens; anfallen (z.B. Stromgenerierung aus Kohlekraftwerk).

KPI

Unter KPI (key performance indicators) versteht man eine Auswahl an wichtigen Unternehmenskennzahlen, die sich auf den Erfolg bzw. die Leistung eines Betriebs beziehen. Sie dienen dem Unternehmen dazu, Prozesse und Massnahmen zu verfolgen und entsprechend zu bewerten. Je nach eingenommener Perspektive werden als KPI verschiedene Grössen herangezogen.

Systemgrenzen

Die Systemgrenzen beschreiben die Emissionsquellen, die in der Bilanz berücksichtigt werden. D.h. der Stromverbrauch innerhalb des Betriebsgebäudes liegt innerhalb der Systemgrenzen; die Emissionen, welche bei der Herstellung von Computern des Unternehmens entstehen liegen ausserhalb der Systemgrenzen (Ausnahme: es handelt sich um eine Computerfabrik).

Weitere indirekte Emissionen (Scope 3)

Hierbei handelt es sich um Emissionen, die aus Quellen stammen, welche nicht dem Unternehmen gehören oder von ihm kontrolliert werden. Es sind Emissionen, welche als Konsequenz der Aktivitäten des Unternehmens entstehen (z.B. durch die Fahrt der Mitarbeitenden zum Arbeitsplatz, die Gewinnung und Produktion eingekaufter Materialien und Dienstleistungen, oder Geschäftsreisen). Scope 3 ist nach Greenhouse Gas Protocol und ISO 14064 optional, die signifikanten Quellen werden jedoch bei Swiss Climate in die Bilanz mit einbezogen.

Stadt Liestal

Stadtrat

DER STADTRAT AN DEN EINWOHNERRAT

2019/130

Energieleitbild 2030

Kurzinformation	Ausgezeichnet mit dem Label «Energiestadt» seit 2008, verpflichtet sich die Stadt Liestal für die Umsetzung des jeweils vereinbarten 4-Jahres-Massnahmenprogramms in den sechs energiepolitisch wichtigen Bereichen Entwicklungsplanung, kommunale Gebäude, Versorgung, Mobilität, interne Organisation und Kommunikation. Das Energieleitbild 2030 dient als Leitlinie für kommunale Entscheidungen sowie für die tägliche Arbeit der Verwaltung und bildet die Grundlage für die Interessenabwägung bei energiepolitischen Entscheidungen. Das Energieleitbild 2030 stützt sich auf die Energiestrategie 2050 des Bundes und die Energiestrategie des Kantons Basel-Landschaft. Es leitet zu folgenden Themen Energie-Leitsätze ab: 1. Entwicklungsplanung und Raumordnung 2. Kommunale Gebäude und Anlagen 3. Versorgung und Entsorgung 4. Mobilität 5. Interne Organisation 6. Kommunikation und Kooperation Das nun vorliegende Energieleitbild 2030 wurde von der Energiekommission ausgearbeitet und vom Stadtrat an der Sitzung vom 19.2.2019 beschlossen. Damit wird eine der geforderten Massnahmen aus dem Audit zum Label «Energiestadt» umgesetzt. Das Energieleitbild 2030 bildet zudem einen wichtigen Baustein in der Umsetzung des kürzlich vom Einwohnerrat verabschiedeten Postulats 2018/121 zum Klimaschutz.
Antrag	Der Einwohnerrat nimmt das Energieleitbild 2030 zur Kenntnis.
	Liestal, 19. Februar 2019 Für den Stadtrat Liestal Der Stadtpräsident — Daniel Spinnler Der Stadtverwalter — Benedikt Minzer

Beilage: Energieleitbild 2030

Stadt Liestal

Stadtbauamt

Rathausstrasse 36
CH - 4410 Liestal
Tel. 061 927 52 77
daniel.christen@liestal.bl.ch

Energieleitbild 2030 der Stadt Liestal

Durch den Stadtrat am 19.2.2019 zuhanden des Einwohnerrats beschlossene Version

Impressum

An der Erarbeitung des Energieleitbild 2030 der Stadt Liestal haben folgende Personen mitgewirkt:

Stadtrat Liestal

Energiekommission der Stadt Liestal

Franz Kaufmann	Stadtrat Liestal
Hanspeter Zumsteg	Präsident der Energiekommission Liestal
Andreas Scherer	Mitglied Geschäftsleitung, Scherer Architekten, Liestal
Thomas Gesierich	Leiter Energieberatung EBL
Bernhard Schmocker	Mitglied Geschäftsleitung, ADEV Liestal
Kurt Blatter	Mitglied der Geschäftsleitung, Scholer & Blatter AG Liestal
Daniel Christen	Leiter Hochbau, Stadt Liestal

Weitere Personen

Thomas Noack	Bereichsleiter Stadtbauamt, Stadt Liestal

1. Energieleitbild 2030 der Stadt Liestal

Einleitung

Ausgezeichnet mit dem **Label 'Energiestadt' seit 2008**, verpflichtet sich Liestal für die Umsetzung des jeweils vereinbarten 4-Jahres-Massnahmenprogramms in den sechs energiepolitisch wichtigen Bereichen „Entwicklungsplanung", „Kommunale Gebäude", „Versorgung", „Mobilität", „Interne Organisation" und „Kommunikation."

Das **Energieleitbild** der Stadt Liestal beschreibt mit seinen Leitsätzen das **Wünschenswerte**. Das Energieleitbild dient als **Leitlinie** für kommunale Entscheidungen sowie für die tägliche Arbeit der Verwaltung und bildet die Grundlage für die Interessenabwägung bei energiepolitischen Entscheidungen.

Der Stadtrat sorgt für die Umsetzung der aus dem Energieleitbild abgeleiteten Massnahmen innerhalb des **finanziell Machbaren**.
Im Entwicklungs- und Finanzplan wird die konkrete Umsetzung in der Energiestrategie abgebildet, mit dem Fokus auf jeweilige Schwerpunkte. Die entsprechenden finanziellen Mittel werden im jährlichen Budget und Jahresprogramm eingestellt.

Die **Energiekommission** unterstützt den Stadtrat und die Verwaltung bei der Erstellung und Umsetzung von energierelevanten Vorlagen. Die Energiekommission unterstützt ferner die Erarbeitung des Massnahmenkataloges des Labels „Energiestadt" und begleitet die Umsetzung.

Das Energieleitbild und die Energiestrategie Liestals orientiert sich an den übergeordneten Energiestrategien von Bund und Kanton:

Energiestrategie des Bundes

Im Jahr 2011 beschloss der Bundesrat, auf neue Kernkraftwerke zu verzichten. National- und Ständerat bestätigten die Energiewende. Die Energiestrategie des Bundesrates strebt eine 2'000-Watt- und eine 1-1.5-Tonnen CO2-Gesellschaft an.
Das erste Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 umfasst Massnahmen, um die Energieeffizienz zu erhöhen (Fördergelder für energetische Gebäudesanierungen) und erneuerbare Energien auszubauen durch verstärkte, aber auch marktnähere finanzielle Förderung von Sonne, Wind, Wasser und Biomasse.

Energiestrategie des Kantons Basel-Landschaft

Das neue Energiegesetz Basel-Landschaft vom 1.1.2017 setzt einen Akzent auf die sparsame und effiziente Energienutzung im Gebäudebereich und auf den Einsatz erneuerbarer Energien im Paragraph 2: „Ziele und Wirksamkeitskontrolle":

- Der Endenergieverbrauch im Kanton ohne Mobilität ist bis zum Jahr 2050 um 40% gegenüber dem Jahr 2000 (6'500 GWh) zu reduzieren.
- Der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch (ohne Mobilität) soll bis zum Jahr 2030 auf mindestens 40% gesteigert werden.
- Im Gebäudebereich soll bis zum Jahr 2030 der Heizwärmebedarf für Neubauten auf durchschnittlich 20 kWh pro Quadratmeter Energiebezugsfläche und Jahr gesenkt werden.
- Im Gebäudebereich soll bis zum Jahr 2050 der nicht erneuerbare Heizwärmebedarf für bestehende Bauten auf durchschnittlich 40 kWh pro Quadratmeter Energiebezugsfläche und Jahr gesenkt werden

Der kantonale Leitfaden ‚Energie in der Ortsplanung' enthält u.a. Empfehlungen, wie grundeigentümerverbindliche Vorschriften in Zonenpläne, Zonenreglemente und Quartierpläne aufgenommen werden können (z.B. Energie aus erneuerbaren Ressourcen, Anschluss an Wärmeverbund, Grenzwert des Minergie-P-Standards).

Energiestrategie Liestal
Die Stadt Liestal legt grossen Wert auf Energieeffizienz und fördert die erneuerbaren Energien. Sie nutzt ihre bestehenden **Handlungsspielräume**, um mit Unterstützung von Bund und Kanton eine nachhaltige Energieversorgung zu erreichen. Langfristig orientiert sich Liestal dabei an der Vision der **2000-Watt-Gesellschaft**.

Liestal will im Energiebereich eine **Vorbildfunktion** einnehmen und so die Bevölkerung zu einem energiebewussten Leben motivieren.

Liestal ist und bleibt **‚Energiestadt'**. Die Verwaltung verfügt damit über ein verbindliches Energiestadt-Massnahmenprogramm über 4 Jahre, das im Rahmen von Re-Audits alle vier Jahre überarbeitet und dessen Umsetzung bewertet wird.
Der Energiestadtkatalog und die jährlichen Beratungsgespräche helfen, eine möglichst sinnvolle Umsetzung der Instrumente zu gewährleisten und die richtigen Akzente festzulegen.
Daraus wird die konkrete **Energiestrategie mit Schwerpunkten und Zielsetzungen** festgelegt und im **Entwicklungs- und Finanzplan** abgebildet. Konkrete Massnahmen, abgeleitet aus dem Energiestadt–Massnahmenprogramm, werden inhaltlich und finanziell im **Budget und Jahresprogramm** festgelegt.

Energie-Leitsätze
Die folgenden Leitsätze sind analog zu den sechs Bereichen des Energiestadt-Labels strukturiert:

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung

Allgemein	Die Gemeinde konkretisiert das Leitbild in einer Energiestrategie mit energie- und klimapolitischen Zielsetzungen.
Siedlungsplanung	Die Gemeinde berücksichtigt im kommunalen Planungsprozess Energie und nachhaltige Mobilität auf jeder Ebene. Insbesondere soll sie klären, welche Siedlungsgebiete mit welchen Energieträgern versorgt werden sollen.
Überbauungen	Die Gemeinde formuliert im Rahmen von Zonen mit Planungspflicht, Überbauungsordnungen, Wettbewerben und Ausschreibungen grundeigentümerverbindliche Energie- und Mobilitätsbestimmungen.
Private Bauten	Bauherren werden motiviert, die bestehenden Energieberatungen wahrzunehmen und energetisch fortschrittlich zu bauen.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen

Allgemein	Bau, Unterhalt und Betrieb von gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen erfolgen hinsichtlich des Energiebedarfs in vorbildlicher Art und Weise.
Verbrauchsdaten	Für alle gemeindeeigenen Bauten und Anlagen wird eine Verbrauchsstatistik für Wärme, Strom und Wasser geführt.
Gebäudestandard	Bei Neubauten: Für gemeindeeigene Neubauten wird der Minergie-P oder Minergie-A Standard oder ein gleichwertiger Energiestandard angestrebt. Bei Sanierungen: Ziel ist es, den Gesamtenergieverbrauch in den Gemeindebauten zu senken und Sanierungsmassnahmen örtlich prioritär mit bestem Kosten- und Nutzenverhältnis durchzuführen. Der Standard Minergie P oder gleichwertig ist anzustreben.
Baustoffe:	Die Verwendung von recyklierten Baustoffen in städtischen Bauprojekten soll gefördert werden.
Betriebsoptimierungen	Gebäude und Anlagen mit offensichtlich hohem Energieverbrauch sollen hinsichtlich Betriebsoptimierungsmöglichkeiten mit gutem Kosten- und Nutzenverhältnis untersucht werden.
Ökologischer Unterhalt	Beim Unterhalt und Materialeinkauf wird auf nachhaltige und ökologische Kriterien (Papier usw.) geachtet. Mitarbeitende mit direktem Einfluss werden informiert und weitergebildet.
Grünflächen	Umsetzung des Grünflächenbewirtschaftungskonzepts sowie des Landschafts-Entwicklungskonzepts (LEK).

3. Versorgung, Entsorgung

Lokale Energiequellen	Die Gemeinde führt einen Energiesachplan und strebt eine optimale Nutzung lokal vorhandener Energiequellen an. Der Ausbau von Wärmeverbünden und zentralen Heizkraftwerken mit erneuerbarer Energie wird gefördert.
Erneuerbare Energien	Die Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Stromerzeugung sollen unterstützt werden. Die Gemeinde sensibilisiert die Nutzer für den vermehrten Bezug von Ökostrom.
Wasserversorgung	Die Wasserversorgung wird energieoptimiert ausgestaltet, betrieben und unterhalten. Der sparsame Umgang mit Wasser und die Regenwassernutzung werden angestrebt.
Warmwasser	Die Gemeinde sensibilisiert für einen sparsamen Warmwasserverbrauch und die Erwärmung mittels Solarenergie.
Abfall	Information der Bevölkerung und Schulen über den Umgang mit Abfällen und Abfallvermeidung. Durchführung Separatsammlungen und geeigneter Aktionen (Hol- und Bring-Tage).

4. Mobilität

Allgemein	Energieeffiziente Mobilitätsformen wie Langsam- und öffentlicher Verkehr sollen einen möglichst hohen Anteil an der Mobilität tragen. Es soll möglich sein, ohne eigenes Auto auszukommen.
Mobilitätsverhalten	Die Bevölkerung wird, durch Informationen für ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten, sensibilisiert, motiviert und unterstützt.
Zu Fuss Gehende	Sichere Erreichbarkeit der wichtigen Zielorte innerhalb des Gemeindegebietes durch direkte Fusswegverbindungen.
Veloverkehr	Sichere und benutzerfreundliche Fahrradrouten und Abstellanlagen.
Öffentlicher Verkehr	Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs soll durch Verbesserungen in der Fahrplanausgestaltung und durch Angebote für den kombinierten Verkehr (Mobility) erhöht werden.
Motorisierter Verkehr	Verkehrsberuhigte Zonen werden, wo sinnvoll, gestaltet und ihre Wirkung kontrolliert. Der motorisierte Verkehr ist effizient zu leiten. Mit einer Parkraumbewirtschaftung soll umweltfreundliches Verkehrsverhalten in der Gemeinde gefördert werden.

5. Interne Organisation

Führungsinstrumente	Der Stadtrat beachtet die Umsetzung des Energieleitbilds in seinen Führungsinstrumenten.
Umweltbewusstsein	Die Gemeinde setzt sich im Betrieb, bei den Mitarbeitenden und bei der Lehrerschaft für ein energie- und ressourcenschonendes Bewusstsein ein.
Schulung Energie	Die Mitarbeitenden werden gezielt in Energie- und Umweltfragen geschult.
Beschaffung	In den Beschaffungsrichtlinien werden Energieeffizienz, ökologische und nachhaltige Kriterien berücksichtigt.
Energie-Koordinator/In	Die Verwaltung benennt eine/n Energie-Koordinator/in.
Eigenes	Die Gemeinde strebt ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten seines Personals in Verwaltung und Schulen an (gegebenenfalls mittels Anreizsystem).

6. Kommunikation und Kooperation

Information, Beratung	Die Gemeinde betreibt eine zielgerichtete, aktive Informationsarbeit im Energiebereich. Die Verwaltung publiziert regelmässige Informationen von guten Energie-Beispielen und –Typs (z.B. im „Liestal Aktuell").
Beratungsstellen	Dank geeigneten Kooperationen mit Beratungsstellen, Interessengruppen und mit den Nachbargemeinden fördert die Gemeinde gezielt die rationelle und erneuerbare Energienutzung.
Schulen	Zusammenarbeit mit Schulen, um den nachhaltigen Umgang mit Energie und Mobilität praktisch und erlebnisorientiert in den Unterricht zu integrieren. Durchführung von Projekten und Energie-Erlebnistagen.

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Stadt Liestal

Beschreibung Massnahme	Kosten	Priorität	Termin und Kosten in CHF				Zuständig-keit	Mass. Nr. ES	Erläuterungen / Fragen
			2021	*2022*	*2023*	*2024*			
1. Entwicklungsplanung, Raumordnung									
Konkretisierung des Energieleitbildes in einer Energiestrategie mit energie- und klimapolitischen Zielsetzungen (soll im Rahmen des geplanten kommunalen Massnahmenplans Klimaschutz erfolgen)	0		-				**dch**	1.1.1 / 1.1.2	
Energie-/CO2-Bilanz auf Basis kantonaler Daten erstellen und Monitoring Zielerreichung Energiestategie	6'500			6'500			**dch**	1.1.3.	
Energierichtplan (inkl. Zielnetzplanung Gas) erarbeiten und behördenverbindlich festlegen	40'000			20'000	20'000		**dch/hpl**	1.2.1.	
Energetische Auflagen in Quartierplänen und Überbebauungen nach einheitlichem Plan konsequent weiterführen	0		-	-	-	-	**hpl**	1.3.1.	
Total	**46'500**		**0**	**26'500**	**20'000**	**0**			
2. Kommunale Gebäude und Anlagen									
Energiebuchhaltung weiterführen inkl. Einbezug der Hauswarte und Umsetzung von Betriebsoptimierungsmassnahmen	3'000		3'000				**dch**	2.1.2.	Weiterführung, energo/ebl
Mustergültiger Totalersatz Schulhauspavillon Gstadeck + Wohnheim Asylsuchende + Erweiterung Frenkenschulhaus			-	-	-	-	**dch/ril**	2.1.4.	
Haustechnik energetisch optimieren im Rahmen Instandhaltung SH Rotacker und Turnhalle Frenken			-	-	-	-	**dch/mli**	2.1.4.	
Erfolgskontrolle Sanierung Primarschule Frenke (Zielwerte Sanierung eingehalten?)			-				**dch/mli**	2.1.4.	mit energo/ebl
Strombeschaffung für eigene Gebäude + Anlagen weiterhin zu 100% aus erneuerbaren Energien			-	-	-	-	**dch**	2.2.2.	Weiterführung - Vertrag läuft bis Ende 2023
Bei Dachsanierungen und Neubauten Eignung für Photovoltaikanlage unter Berücksichtigung des Eigenverbrauchs prüfen und gegebenenfalls Anlagen realisieren			-	-	-	-	**dch**	2.2.2.	
Weiterführung Ersatz restlicher Quecksilberdampflampen durch LED bei der öffentlichen Beleuchtung			-	-	-	-	**mst**	2.3.1.	
Total	**3'000**		**3'000**	**0**	**0**	**0**			
3. Versorgung, Entsorgung									
Zusammenarbeitsvereinbarung mit ebl betr. Ausbau Fernwärme	5'000					5'000	**dch**	3.1.1.	
Liestal Solar: Initierung eines Angebots zur Beteiligung an einer Photovoltaikanlage mit virtuellem Strombezug (Verrechnung in Stromrechnung) in Zusammenarbeit mit ebl			-	-			**dch**		
Erweiterung / Zusammenschluss der lokalen Wärmeverbünde und Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien (Bau Holzfeuerung) durch die ebl mit Unterstützung durch die Stadt	0		-	-	-	-	**dch**	3.2.2.	
Gezielte Ansprache/Beratung von Besitzern von erneuerungsbedürftigen Heizungsanlagen gemeinsam mit Energieregion Ergolztal plus. Monitoring des Anteils ern. Energien beim Heizungsersatz.	5'000		5'000				**dch**	3.2.3.	ev. mit Energieregion Ergolztal
Umsetzung Grünflächenkonzept			-	-	-	-	**mst**	3.2.5.	
Total	**10'000**		**5'000**	**0**	**0**	**5'000**			

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Stadt Liestal

Beschreibung Massnahme	Kosten	Priorität	Termin und Kosten in CHF				Zuständig-keit	Mass. Nr. ES	Erläuterungen / Fragen
			2021	*2022*	*2023*	*2024*			
4. Mobilität									
Erarbeitung und Einführung Mobilitätsmanagement in der Verwaltung	10'000				10'000		**dch**	4.1.1.	
Erarbeitung einer Strategie zur Berücksichtigung der Nachhaltigkeit bei der Beschaffung von Fahrzeugen			-				**mst**		bereits geplant
Parkplatzkonzept: Umsetzung planen und systematisch durchführen Prüfen eines Ersatzabgabenreglements			-	-	-	-	**tno**	4.2.1.	
Masterplan Rheinstrasse mit Ziel der Verkehrsberuhigung (Tempo30) auch auf Kantonsstrassen			-	-			**tno**	4.2.2.	
Weiterführung der Neugestaltung der Verkehrszonen im Rahmen von Quartierplanungen, Aufwertung für Langsamvekehr und Verkehrsberuhigungsmassnahmen			-	-	-	-	**tno/hpl**	4.2.2 / 4.2.3 / 4.3.1 / 4.3.2	
Weiterführung Bauernmarkt und Genussmarkt mit regionalen Anbietern (jeweisl wöchentlich)			-	-	-	-	**rfr**	4.2.3.	
Planung neuer Radwegverbindung entlang der Bahnlinie			-	-	-	-	**tno**	4.3.2.	
Neubau Velostation mit neuem Bahnhof			-	-	-	-	**tno**		bereits beschlossen
Weiterführung des Einsatzes der Stadt für zusätzliche Zugshalte und den für 2025 geplanten 1/4-Stunden-Takt der S-Bahn			-		-	-	**tno**	4.4.1.	
Total	**10'000**		**0**	**0**	**10'000**	**0**			
5. Interne Organisation									
Verantwortlichkeiten für alle Nachhaltigkeit-, Energiethemen definieren und in Pflichtenheften / Stellenbeschrieben / Abläufen integrieren			-				**tno/dch**	5.1.1.	geplant 2021 mit Bericht an Einwohnerrat
Jährliche Planung der Umsetzung des Energieleitbilds und Berichterstattung im Rahmen des Amtsberichtes			-	-	-	-	**dch**	5.2.1.	
Erarbeitung eines auf Liestal angepassten Beschaffungsstandards auf der Grundlage des Beschaffungsstandards von Energiestadt	5'000					5'000	**dch**	5.2.3.	
TotaL	**5'000**		**0**	**0**	**0**	**5'000**			
6. Kommunikation, Kooperation									
Schulen: Nutzung des Unterrichts an ausserschulischen Lernorten für Lerninhalte mit Energie-/Klimabezug	6'000				3'000	3'000	**szü**		
Umsetzung Kampagne Erneuerbar Heizen der Energieregion Ergolztal+	0		-				**dch**	6.2.5.	läuft bereits
Regelmässige Publikation von generellen Informationen und Energietipps im Liestal aktuell (2-3 x pro Jahr)	0		-	-	-	-	**dch**	6.2.5.	
Jährliche Durchführungen einer Aktion (z.B. Gutschein für Beratungsaktion, energieeffiziente Produkte, etc.) oder eines Infomationsanlasses	8'000		2'000	2'000	2'000	2'000	**dch**	6.2.5.	
Inhalte auf Homepage aktualisieren	0		-				**dch**	6.2.5.	Inhalte sind bereits erarbeitet
Beiträge Dritte (Energieberatung, Energiestadt, Region Ergolztal)			10'000	10'000	10'000	10'000	**dch**	6.1.2 / 6.1.3 / 6.2.1	
Total	**14'000**		**12'000**	**12'000**	**15'000**	**15'000**			
Gesamtbudget	**88'500**		**20'000**	**38'500**	**45'000**	**25'000**			

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Stadt Liestal

Beschreibung Massnahme	Kosten	Priorität	Termin und Kosten in CHF				Zuständig-keit	Mass. Nr. ES	Erläuterungen / Fragen
			2021	*2022*	*2023*	*2024*			

Zuständigkeiten:
dch: D. Christen
tno: T. Noack
hpl: H.Plattner
mst: Martin Strübin
EK: Energiekommission